

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. Ak.). Fernsprecher: 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyńska 6. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 166 102. (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

## Rücktritt der Regierung Glandin

### Eine Rede Glandins — Niederlage im Ausschuss und in der Kammer Kammerpräsident Bouisson soll die neue Regierung bilden

Paris, 29. Mai. Die Finanzkommission hat den Finanzminister Martin angehört, nachdem am Vortag schon der Ministerpräsident die Kommission in seinem Dienstgebäude empfangen und über seine Pläne einigermaßen unterrichtet hatte. Die Abstimmung in der Nachmittagsitzung brachte eine

#### Abweisung der Vorlage für die erweiterten Regierungsvollmachten

durch die Kommission mit 25 gegen 15 Stimmen bei einer Enthaltung (Paul Renaud, dessen Parteigängerschaft zugunsten der Abwertung bekannt ist). Die Kommission hat also die Regierung mit 10 Stimmen in die Minderheit gebracht.

In dem Vortrag, den Glandin Mittwoch vormittag vor der Finanzkommission hielt, wies er darauf hin, daß erstens das Projekt der Regierungsvollmachten in der Lage sein solle, die Spekulationen auf die Abwertung des Francs anzuhalten und das Vertrauen wiederherzustellen. Zweitens erklärte er, daß das Projekt nicht im Widerspruch stehe zu den parlamentarischen Einrichtungen. Schon im Jahre 1926 und 1934 habe das Parlament Regierungsvollmachten erteilt. Drittens erklärte er, daß er sein ursprüngliches Programm bisher nicht ganz habe durchführen können, weil es ihm eben an den nötigen Vollmachten gefehlt habe. Er betonte, daß er übrigens auch mit der Finanzkommission weiter zusammenarbeiten wolle. Bloß lasse er keine Bestimmungen über seine Entschlüsse zu. Glandin hat ferner erklärt, daß er die Gehälter der kleinen und mittleren Beamten schonen werde sowie auch die Bezüge der Kriegsteilnehmer und Kriegssopier. Im übrigen hat er jede Präzision über sein Programm abgelehnt, abgesehen davon, daß er eine Reform der Sozialversicherung angekündigt hat sowie eine Senkung der Steuern, die die Produktion belasten.

#### Die entscheidende Kammer Sitzung

Paris, 30. Mai. Die Donnerstag-Sitzung der Deputiertenkammer begann um 15 Uhr. Die Tagesordnung enthielt nur einen Punkt, und zwar den Antrag der Regierung auf Erteilung außerordentlicher Vollmachten. In der Kammer herrschte feierhafte Stimmung. Die Abgeordnetenbänke waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Regierung war mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, der erst um 18 Uhr erschien, vollständig vertreten. Die Tribünen für das Publikum waren überfüllt.

Zu Beginn der Sitzung teilte der Kammerpräsident Bouisson mit, daß der Finanzausschuss sich gegen eine Erörterung des Regierungsvorlages ausgesprochen habe. Abg. Aubert (Radikalsozialist) stellte den Antrag, alle faschistischen Organisationen aufzulösen, jegliche Umzüge zu verbieten und die Börsen zu schließen. Abg. Thellier sprach sein Bedauern aus, daß die Regierung keine Schritte gegen die Spekulationen unternommen habe. Er wurde vom Finanzminister unterbrochen, der erklärte, daß die Regierung bei der Staatsanwaltschaft den Antrag gestellt habe, die Spekulation zu verfolgen. Anschließend zog Abg. Aubert seinen Antrag zurück.

Der Generalreferent des Finanzausschusses begründete sodann den Standpunkt dieses Ausschusses, worauf der Großindustrielle Abg. Fernand Laurant das Wort ergriff, der in ironischen Ausführungen gegen die Regierung Stellung nahm und daran erinnerte, daß die Regierung Glandin, als sie sich der Kammer vorstellte, als Verteidigerin der Kammerrechte aufgetreten sei, während sie jetzt die Rechte des Parlaments einschränken wolle.

Die finanzielle Lage sei seit dem 13. Mai gefährlich, das heißt genau seit dem Tage, an dem sich Minister Paval in Moskau vor dem Grabe Lenins verbeugt habe.

Durch diese Verbeugung habe die „rote Front“ in Frankreich einen neuen Auftrieb erhalten. Wenn sich die Regierung auf das Beispiel Poincarés berufe, so müsse ihr entgegen werden, daß hinter Poincaré das ganze Land gestanden habe, und daß Glandin nicht Poincaré sei.

Das Schicksal des Franc dürfe nicht mit dem Schicksal der Regierung Glandin verknüpft werden.

Eine äußerst sensationelle Rede hielt der ehemalige Finanzminister Reynard, der erklärte, obgleich er selber Anhänger einer Inflation sei, dürfe man eine solche im gegenwärtigen Augenblick angesichts einer bevorstehenden Panik nicht vornehmen. Die

#### einzigste Rettung für das Land sei der Rücktritt der Regierung Glandin

in der heutigen Nacht und die Bildung einer Regierung aus Vertretern aller Parteien am morgigen Tage. Dadurch werde die Stimmung der Bevölkerung geändert und der Spekulation das Genid gebrochen.

Der Radikalsozialist Déat machte der Regierung den Vorwurf, daß sie erst jetzt um Vollmachten nachjuche, obgleich sie dies schon längst hätte tun sollen. Eine gewisse Deflation müsse unter den heutigen Bedingungen einen Hauskrieg zur Folge haben.

Nach einer kurzen Sitzungsunterbrechung erschienen

#### Ministerpräsident Glandin,

der den Arm noch immer in der Binde trug, in Begleitung seines Arztes. Sofort nach Wiederaufnahme der Sitzung ergriff Glandin das Wort zu einer längeren, der Verteidigung der Regierungsvorlage gewidmeten Rede. Er richtete die Aufmerksamkeit auf die Begründung der Vorlage und die technischen Hinweise durch den Finanzminister und wandte sich sehr scharf gegen die Spekulationen, die zum Schaden des Franc im In- und Auslande tätig gewesen seien. Glandin versuchte nachzuweisen, daß

#### die Regierungsvorlage die republikanische Verfassung nicht antaste.

Zum Schluß teilte er mit, er habe vor einigen Augenblicken das Rücktrittsgesuch des Finanzministers Germain-Martin eingesehen und angenommen. Das Ressort des Finanzministers habe er selbst übernommen.

Nach der Rede Glandins ordnete der Vorsitzende um 22.30 Uhr eine zweite Unterbrechung an. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden sehr kühl aufgenommen. Der Rücktritt des Finanzministers überraschte nicht.

Die Sitzung wurde um 22.25 Uhr wieder aufgenommen. Nach einer Rede des Kommunisten Kamette, der sich gegen eine Entwertung aussprach, beschloß die Kammer, die Aussprache abzubrechen. Minister Herriot erklärte, Glandin sei damit einverstanden, daß die Vollmachten bis zum 31. Oktober gelten und daß die Anordnungen der Regierung vor dem 15. März 1936 ratifiziert werden. Es handele sich darum, zu erfahren, ob der Staat am 31. Mai die Spekulation oder ob die Spekulation den französischen Staat besiegen werde.

#### Die Niederlage

Nach einer neuerlichen Unterbrechung wurde die Sitzung um 23.30 Uhr fortgesetzt und in die Aussprache über die Vollmachten für die Regierung übergegangen. Um 2 Uhr schritt man zur Abstimmung. Die Regierung hatte vorher die Vertrauensfrage gestellt.

Für die Regierungsvorlage stimmten 202 und dagegen 353 Abgeordnete.

Damit war die Regierung Glandin gestürzt.

#### Glandins Rücktrittsgesuch

Schluß der Kammer Sitzung um 1.40 Uhr nachts.

Paris, 31. Mai. Nach der Abstimmung in der Kammer begaben sich die Regierungsmitglieder zum Ministerpräsidenten Glandin in dessen Wohnung.

#### Der Ministerpräsident unterzeichnete das Rücktrittsschreiben selbst

und blieb wegen seines Gesundheitszustandes zu Hause, während die anderen Mitglieder sich gegen 2 Uhr nachts ins Elysée begaben, um dem Präsidenten der Republik Lebrun das Rücktrittsschreiben zu überreichen.

Um 1.40 Uhr nachts, als die Sitzung der Kammer zu Ende war, hatte aber

der Präsident der Republik bereits den Kammerpräsidenten Bouisson zu sich berufen,

mit dem er verhandelte, als die Mitglieder des zurückgetretenen Kabinetts erschienen.

#### Bouisson wird betraut

Der Präsident der Republik dürfte dem Kammerpräsidenten den Auftrag der Kabinettsumbildung anbieten und den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß die neue Regierung möglichst rasch gebildet werde, damit keine große Pause in der Ausübung der Regierungsgewalt eintrete.

Paris, 31. Mai. Sofort nachdem die Regierung Glandins, die seit dem 19. November 1934, also 6 Monate und drei Wochen, im Amt war, in der Kammer in die Minderheit verkehrt worden war, hat der Präsident der Republik, Lebrun, wie amtlich mitgeteilt wird, im Elysée noch nachts Besprechungen zur Lösung der Regierungskrise begonnen und dem Präsidenten des Senats Jeanneney, sowie den Präsidenten der Kammer, Bouisson, empfangen.

Unmittelbar nach Schluß der Kammer Sitzung trat

#### die sozialistische Kammerfraktion

zu einer Sitzung zusammen, um zur Lage und zu einem etwaigen Regierungsangebot Stellung zu nehmen. In der Aussprache setzten sich mehrere Abgeordnete, darunter Troissard, für eine Regierungsbeteiligung ein, andere machten Bedenken geltend, so daß ein Beschluß nicht zustande kam und die Fraktion sich auf Freitag vormittag 10 Uhr vertagte.

#### Bouisson verhandelt

##### Piètri Finanzminister?

Paris, 31. Mai. Kammerpräsident Bouisson hat in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag, nachdem die Kammer Sitzung beendet war, bis um 4 Uhr

#### Vorverhandlungen über die Lösung der Ministerkrisis

geführt. Gegen 9 Uhr wird er ins Elysée gehen. Man rechnet damit, daß der Präsident der Republik ihm dann offiziell den Auftrag zur Kabinettsbildung geben wird und er auch instande sein wird, eine grundsätzliche Antwort zu erteilen. Bouisson dürfte sich um die

#### Bildung eines Kabinetts auf sehr breiter Grundlage

bemühen, die von den Radikalsozialisten bis zur rechtsradikalen, chauvinistischen, republikanischen Vereinigung Louis Marins gehen soll.

In der Nacht hatte Bouisson Unterredungen mit dem bisherigen Kriegsminister Piètri, der als früherer Finanzminister vielleicht als Nachfolger Germain-Martins in Frage kommt, mit dem bisherigen Postminister Mandel und mit Herriot sowie in einer Abordnung der sozialistischen Kammerfraktion. Man nennt den sozialistischen Abgeordneten Troissard, der ein Anhänger der Regierungsbeteiligung ist, bereits als künftigen Arbeitsminister. Im übrigen hat man allen Grund zu der Annahme, daß die Regierungsbildung, wenn irgend möglich, noch im Laufe des Freitagvormittags erfolgen wird.

#### „Der Mann der Stunde“

Paris, 31. Mai. Die nächtlichen Beratungen des Kammerpräsidenten Fernand Bouisson haben das Interesse der Presse verhältnismäßig schnell von der Vergangenheit auf die Zukunft gelenkt, so daß die Betrachtungen über das Kabinett Glandin dürftiger sind als sonst nach einem Regierungsturz. Kammerpräsident Fernand Bouisson, der als

#### der Mann der Stunde

gilt, ist Abgeordneter von Marseille. Er steht im 61. Lebensjahr, ist aus Constantine (Algier) gebürtig und von Beruf Industrieller. Im Jahre 1909 wurde er zum ersten Male zum Abgeordneten gewählt. 1924, als er auf der Liste des Linkstextils wieder zum Abge-

## Die Ueberführung des Herzens Pilsudskis

Warschau, 31. Mai. (Pat.) Gestern nacht um 23.15 Uhr wurde das Herz Marschall Pilsudskis nach Wilna übergeführt. Auf dem Ostbahnhof hatten sich Ministerpräsident Slawet, die Marschälle des Sejms und Senats und General Rydz-Smigly, sowie die übrigen Mitglieder der Regierung eingefunden. Die Urne mit dem Herzen wurde in einem Sonderwagen aufgestellt, der mit Blumen geschmückt war. In demselben Wagen nahmen Frau Pilsudska, die beiden Töchter des Marschalls und der Bruder des Marschalls, Kazmierz, Platz.

ordneten gewählt wurde, trat er der sozialistischen Partei bei. 1927 wurde er

#### als Sozialist zum Kammerpräsidenten gewählt,

ein Amt, in dem er sich als unbeschränkter „Präsidenten-Fachmann“ einen Ruf schuf. Vor etwa 2 Jahren vollzog Bouisson ohne ersichtlichen Grund und ohne größeres Aufsehen seinen

Austritt aus der sozialistischen Partei und ist seitdem keine politische Bindung wieder eingegangen.

#### Bouisson übernimmt

##### die Regierungsbildung

Paris, 31. Mai. Kammerpräsident Fernand Bouisson hat sich heute vormittag in seiner Unterredung mit dem Präsidenten der Republik bereit erklärt, ein „Kabinett der breiten Union“ zu bilden.

#### Pariser Banken gerichtlich versiegelt

Paris, 31. Mai. Im Laufe der Nacht Sitzung der Kammer hat Staatsminister Herriot auf gewisse Finanzüberwachungsmaßnahmen angespielt. Wie verlautet, sollen im Laufe der Nacht auf Befehl der Pariser Staatsanwaltschaft eine oder mehrere Banken gerichtlich versiegelt worden sein.

#### Englisches Bedauern

London, 31. Mai. Die englische Presse drückt ihr Bedauern über den Sturz des französischen Kabinetts aus und betont die Popularität, deren sich Glandin beim englischen Volk erfreut hat. Die Zeitungen greifen die französischen Radikalsozialisten deswegen an, weil sie in einem für Frankreich so kritischen Augenblick sich von Parteirücksichten haben leiten lassen.

Berlin, 31. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Die deutsche Regierung hat der englischen Regierung den Vorschlag für einen Luftpakt übermittelt, ebenso wie dies bereits vorher die Regierungen Frankreichs und Italiens getan haben.

#### Letzte Warnung Herriots

Paris, 31. Mai. In der Nacht Sitzung der Kammer richtete vor der entscheidenden Abstimmung, in der die Regierung unterlag, Staatsminister Herriot noch einen letzten Aufruf an die Abgeordneten, der Regierung Glandin die beantragten Vollmachten, die durch Annahme von Abänderungsanträgen im Laufe der Aussprache schon zeitlich eingeschränkt worden waren, zu bewilligen. Herriot warnte vor der Spekulation, die durch eine Regierungskrise neuen Auftrieb erhalten könnte, wies auf die Gefahren des Goldabflusses hin und warnte das Gespenst der Entwertung an die Wand. Er fügte hinzu, vielleicht würde eine Entwertung des Francs ein Weltentwerten in der ganzen Welt auslösen. Bei der Abstimmung handelte es sich um die Beantwortung der Frage: Soll am 31. Mai der Staat die Spekulation besiegen oder wird die Spekulation den Staat besiegen?

Der radikalsozialistische Abgeordnete Bonnet vertrat in der nächtlichen Aussprache dann die Ansicht des Teiles der Radikalsozialisten, die gegen die Vollmachten sind. Abgeordneter Franklin-Bouillon verweigerte die Vollmachten mit der Begründung, daß gegen die Spekulation keine Verordnungen helfen, sondern nur die Polizei.

Schuschnigg's Antwort an Hitler

Höflich und versöhnlich

Aus Wien wird gemeldet: Auf der Tagesordnung der Bundestagung am Mittwoch stand nur die

Erklärung des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg über die Außen- und Innenpolitik Österreichs. Er erklärte, Österreich habe die Belastungsprobe bestanden, politisch, wirtschaftspolitisch, staatsfinanziell. Der Neubau des neuen Österreichs schreite genau nach den Zielen seines verewigten Vorgängers fort. Heute sei auch Gelegenheit, um die Österreich und Europa bewegenden außenpolitischen Fragen und zwischenstaatlichen Beziehungen zu erwägen.

Eine solche Erwägung sei auch deshalb besonders aktuell, weil der Chef der Regierung des Deutschen Reiches in seiner programmatischen Reichstagsrede vom 21. Mai unter mittelbarer Bezugnahme und direkter Nennung Österreichs auch auf diese Probleme zu sprechen gekommen sei, so daß die wiederholte eindeutige Klarstellung des österreichischen Standpunktes hierzu wohl unerlässlich bleibe.

Die Deffentlichkeit weiß, so sagte der Bundeskanzler, daß Österreich den

Anspruch auf volle Gleichberechtigung angemeldet hat, ein billiges Verfahren, gegen welches kaum ernste Argumente ins Treffen geführt werden können. In der Forderung nach militärischer Gleichberechtigung ist inbegriffen das Verlangen nach Wegfall jener Beschränkung, die uns die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht verbietet. Nur Österreich selbst kann entscheiden, was und wie es von seinen wiedererlangten Rechten Gebrauch macht.

Nach kurzer Erwähnung der Wehrverbände erklärte Schuschnigg sodann u. a.: „Daß Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Innern erforderlich sind, beweisen nicht nur die bitteren Ereignisse des vergangenen Jahres, sondern sie werden auch in der Tatsache begründet, daß immer noch, wenn auch zahlenmäßig unbedeutend, in verstreuter Weise agitierende Kräfte im Lande am Werke sind, die ihre Aufgabe darin erblicken, nach Möglichkeit Unruhe zu erzeugen. Eines sei vorweg genommen:

Die Wehrkraft Österreichs ist auch heute stark genug, um jede Abenteuerlust, sofern sich solche noch zeigen sollte, im Keime zu ersticken.

Ich gebe der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß dem Lande jede weitere Wunde erspart bleibt. Mit Beharrlichkeit wird über den angeblichen Barbarismus Österreichs bei

Behandlung der politischen Häftlinge Klage geführt. Nach dem Stande vom 28. Mai 1935 zählen wir in Österreich insgesamt 1734 politische Häftlinge; von diesen befinden sich 351 im Lager Mollersdorf. Beschwerden und Klagen in diesem Lager sind bisher überhaupt noch nicht laut geworden.

In besonderer Weise aber sucht die subversive Propaganda der im geheimen nationalsozialistischen Organisierten die österreichische Außenpolitik mit dem Stigma des Volksverrats zu bezeichnen. Hierzu sei eine Feststellung vorausgeschickt: Für uns gilt strenge Unterscheidung, an die wir uns absolut halten.

Mit dem reichsdeutschen Nationalsozialismus haben wir uns in keiner Weise zu befassen. Er ist für uns eine reichsdeutsche Angelegenheit.

gegenüber der wir nicht interessiert sind, sofern er sich auf die eigenen Staatsangehörigen beschränkt. So selbstverständlich wir daher das in Deutschland geltende „Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat“ respektieren, so unannehmbar wäre für uns die Forderung der Anerkennung der Einheit von Partei und Volk dort, wo Volks- und Staatsgrenze nicht zusammenfallen. Österreich hat nie einen Zweifel darüber gelassen, daß es sich als deutscher Staat bekennt.

Der österreichische Nationalsozialismus ist eine innerösterreichische Angelegenheit und untersteht ausschließlich der Souveränität unseres Staates.

Daß er im neuen Österreich keinen Platz haben kann, beruht nicht zuletzt darin, daß wir die Auffassung, die Sicherung des Deutschlands bestehe in der Vernichtung Österreichs voraus, wie es in einem viel zitierten grundlegenden Werke heißt, niemals teilen können. Uns aus dieser Grundeinstellung heraus des Volksverrats zu zeihen, vermag einer gerechten Prüfung nicht standzuhalten.

Schuschnigg erörterte dann die Beziehungen Österreichs zu den Staaten. Dabei erwähnte er ganz besonders

Italien, bei dem Österreich auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete verständnisvolles Entgegenkommen findet. „Gerade diese Beziehungen zu Italien“, so fuhr der Bundeskanzler fort, „werden von der verketensten sogenannten nationalen Antipropaganda zu hemmungsloser Verhöhnung des österreichischen Volkes mißbraucht.“

Ich stelle fest, daß Italien niemals auch nur den leisesten Versuch einer innerpolitischen Einmischung in Österreich gemacht hat und daß die Fabel von der politischen Abhängigkeit in den Bereich tendenziöser Erfindungen gehört.“ (Wir können allerdings die Meinung nicht unterdrücken, daß eine indirekte Abhängigkeit sich bei der engen Bindung Österreichs an Italien von selbst ergibt, allein deshalb, weil Österreich bisher hauptsächlich zwischen zwei Fronten hand und machtpolitisch der schwächere Partner ist. D. Red.)

Schuschnigg wandte sich gegen die Forderung nach einer Volksabstimmung

und sagte: „Mancher österreichische National-

sozialist rechnet vielleicht darauf, bei den parlamentarisch-demokratisch orientierten Mächten des Westens mit dieser Forderung auf Sympathie und Verständnis zu stoßen. Aber zu spät! Wir hatten eine Volksabstimmung am 25. Juli und auch an den nachfolgenden Tagen und beim Leichenbegängnis des Führers und auf dem Wiener Heubergplatz und seither Sonntag für Sonntag, landau, landein. Das Ergebnis bleibt: das freie, nach allen Seiten unabhängige Österreich!“

Der Kanzler ging dann im besonderen zu dem Verhältnis Österreichs zu Deutschland über und sagte u. a.: „Ich kann nur das wiederholen, was Dollfuß ununterbrochen in aller Deffentlichkeit sagte:

Die von uns, weiß Gott, nicht gewollte Spannung mit dem Deutschen Reich erfüllt uns mit tiefer Trauer.

Sie hat seit über zwei Jahren das friedliche Nebeneinanderleben der beiden deutschen Staaten auf das empfindlichste zu stören vermocht. Ich vermeide es absichtlich, all diese tief bedauerlichen Vorfälle anzuführen, die diese Spannung in den letzten zwei Jahren gekennzeichnet haben. Wir Österreicher sind aber nicht nachtragend. So sind wir Österreicher jedermann gegenüber

stets bereit, in eine uns gebotene Friedenshand ehrlich einzuschlagen.

Aber bisher haben wir sie noch nicht deutlich gesehen. Für eine Normalisierung der Beziehungen beider Länder bleibt die rücksichtslose Anerkennung der Berechtigung Österreichs, über sein Schicksal frei und ohne offene oder versteckte Einflüsse von Faktoren außerhalb seiner Grenzen entscheiden zu können.

Vor einigen Tagen hat der Herr Reichskanzler zu den Problemen Stellung genommen, die die Welt bewegen.

Was der Herr Reichskanzler über die Notwendigkeit des Friedens sagte, wird von uns natürlich restlos unterschrieben.

Österreich wünscht nichts sehnlicher, als daß der Menschheit eine neuerliche Katastrophe eines Krieges erspart bleibe, und Österreich ist überall dort zu finden, wo Bemühungen am Werke sind, eine solche zu verhindern. Die Frage der Pakte und Sicherheitsgarantien, die derzeit die internationale Diskussion bewegen,

Ein offenes Wort Forsters

DNB. meldet aus Danzig: Der Danziger Gauleiter Forster schildert in einem „Ein offenes Wort“ überschriebenen Aufsatz in den Danziger Zeitungen die Lage Danzigs. Forster betont einleitend, daß durch die

Guldenabwertung, die mit materiellen Opfern der gesamten Bevölkerung verbunden gewesen sei, zweifellos ein gewisses Mißtrauen entstanden sei und es nicht leicht sei, alle Volksgenossen über einen so schweren Schritt und die damit zusammenhängenden Probleme restlos aufzuklären. Dennoch könne man behaupten, daß alle Danziger, die die Aufklärungsveranstaltungen der NSDAP besuchten, zu der Überzeugung kommen würden, daß die Guldenabwertung nicht eine Folge der Politik der Danziger NSDAP sei.

Der Gauleiter beschäftigt sich dann eingehend mit der früheren Entwicklung Danzigs. Er betont, daß die Ursache allen Unglücks und aller Ereignisse in Danzig ausschließlich dem Versailler Vertrag

zuzuschreiben sei. Alle früheren Danziger Regierungen hätten jedes Jahr das zwanzigköpfige entstandene finanzielle Loch teils durch Kredite, teils durch das Geld, das sie aus dem Reich für dorthin gelieferte Erzeugnisse erhielten, zugestopft. Bei allen möglichen Banken im Ausland seien von den früheren Regierungen Schulden in Höhe von insgesamt 115,5 Millionen Gulden gemacht worden. Dafür sei nicht nur der ganze Grundbesitz Danzigs verpfändet, sondern zugleich der Danziger Bevölkerung eine furchtbare Last auferlegt worden, die sie in Form von Steuern im Laufe der Jahrzehnte abtragen müsse.

Gauleiter Forster wies darauf hin, daß die nationalsozialistische Danziger Regierung trotz allem die Guldenabwertung hätte vermeiden können, wenn nicht ein Teil der Danziger Bevölkerung durch spekulative Devisen- und Goldaufkäufe die Lage verschlimmert hätte. Die gegenwärtigen Vorgänge in Frankreich, das das meiste Gold der Welt besitze, seien ein Beweis dafür, daß letzten Endes nicht Gold eine Währung deden könne, sondern daß die größere Deckung für eine Währung das Vertrauen der Bevölkerung

zu ihrer Währung sei.

Forster wies dann darauf hin, daß die NSDAP der Bevölkerung in großer Offenheit gegeben habe, um das hier und da aufgekommene Mißtrauen zu beseitigen. Hierdurch sowie durch die Maßnahmen des Reichskommissars sei im Laufe der vergangenen Woche im großen und ganzen die Ruhe wieder eingelehrt und das Mißtrauen größtenteils beseitigt

worden. Der Gauleiter nimmt dann gegen das Treiben der Oppositionsparteien Stellung, die versucht hätten, aus diesem ersten Ereignis einen parteipolitischen Gewinn herauszuschlagen.

„Wir werden“, so schließt Gauleiter Forster, „in der Lage sein, die Schwierigkeiten zu meistern, wenn die Danziger Bevölkerung selbst die Nerven behält und vernünftig ist. Dafür hat jeder einzutreten, ganz gleich, ob er sich als Nationalsozialist fühlt oder nicht. In sol-

che für uns ausschließlich aus dem Gesichtswinkel einer ehrlichen und aufrichtigen Friedenspolitik zu betrachten.

Die Erklärung des Herrn Reichskanzlers, daß Deutschland weder die Absicht, noch den Willen habe, sich in die inneren österreichischen Verhältnisse einzumischen, Österreich etwa annekieren oder angeschlossen möchte, diese Erklärung nehmen wir mit Befriedigung und Genugtuung zur Kenntnis; ebenso die grundsätzliche Bereitschaft, internationalen Vereinbarungen zuzustimmen, die in wirksamer Weise alle Verjüngung einer Einmischung von außen in andere Staaten unterbinden und unmöglich machen.

Wir halten schließlich auch die Debatte über die Forderung nach genauer Definition des Begriffs „Nichteinmischung“ für berechtigt. Wir halten sie um so mehr für berechtigt, als niemand klarer als Österreich aus seiner eigenen jüngsten Geschichte Beiträge zu dieser Begriffsbestimmung zu liefern vermag. Es besteht keinerlei Gefahr, daß etwa Österreich jede innere Erhebung sofort als auf äußere Einflüsse zurückzuführende Einmischung umzuwerten versuchen würde.“

Dr. Schuschnigg bestritt dann die Auffassung, daß das Regime in Österreich nicht vom Volke getragen sei,

und fuhr fort: „Abgesehen davon handelt es sich aber hierbei um eine typisch innerösterreichische Angelegenheit, die einer offiziellen Beurteilung dritter Stellen niemals unterliegen kann. Schließlich muß Österreich es ablehnen, über das Thema Gewalt als Grundlage eines Regimes zu diskutieren, wenn nicht unter Gewalt überall das Nämliche verstanden wird. Aber ein weiteres kann hier nicht verweigert werden: Die enge Beziehung, in die durch den Zusammenhang der Rede Österreich mit der benachbarten Schweiz gebracht wurde, klingt durchaus erfreulich, nicht nur deshalb, weil Österreich durch soviel Tradition mit dem Schweizer Nachbar verbunden ist, sondern auch deshalb, weil darin das Bekenntnis zu liegen scheint, daß es notwendig ist, den Deutschen in der Welt überall gleich zu behandeln, den deutschen Schweizern nicht anders als den deutschen Österreichern. Damit sind wir am entscheidenden Punkt angelangt. Was Österreich für sich fordert und glaubt mit Recht für sich fordern zu können, läßt sich in drei Formeln zusammenfassen:

- 1. Die grundsätzlich gleiche Behandlung,
2. die Zuerkennung grundsätzlich gleichen Rechtes und
3. die Anerkennung der gleichen Ehre.“

Über alles andere kann man mit den Österreichern reden, über diese drei Punkte niemals.“

Nach der Genfer Entscheidung

Dem „Berliner Tageblatt“ wird von seinem Danziger Berichterstatter geschrieben: Der Völkerbundrat hat nun die grundsätzliche Entscheidung gefällt, daß nach wie vor die Danziger Verfassung Nichtschränke und Grenze für die Danziger Regierung wie für die Danziger Bevölkerung aller Parteirichtungen ist und daß ferner der Völkerbundsratskommissar im Sinne des ihm seinerzeit schon vom Rat erteilten Auftrages die Aufgabe hat, die Anwendung der Danziger Verfassung zu überwachen.

Es bleibt also alles beim alten, auch in der Hinsicht, daß zwischen der demokratisch-parlamentarischen Verfassung, die die Opposition von 40 Prozent gewissermaßen als Schutzschild zu benutzen sucht, und der autoritären Staatsführung, zu der sich die nationalsozialistischen 60 Prozent der Bevölkerung bekennen, in innerer Widersprüche Klassen, die immer wieder zu Unversöhnlichkeiten der verschiedenen Auslegung dessen, was Recht und was nicht Recht ist, führen müssen. Dieser Zwischenzustand zwischen zwei Staatsauffassungen wird nicht überwunden, sondern verewigt. Die Luft kann nur notdürftig überbrückt werden durch die Tatsache, daß die 60prozentige Mehrheit ja auch nach demokratischem Prinzip der nationalsozia-

hen Zeiten darf es in Danzig keine inneren Gegenkräfte und keine Parteien mehr geben, sondern nur noch Deutsche, die ihre Pflicht tun für das deutsche Vaterland.“

Franziskanerpater des Devisenvergehens angeklagt

Berlin, 29. Mai. Vor dem Berliner Schnellsechsengericht begann heute die Verhandlung gegen den 41 Jahre alten Franziskanerpater Otto Goerzler aus Waldbreitbach, Kreis Neuwied am Rhein, wegen fortgesetzten Devisenvergehens in sechs Fällen.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Zollbehörden und der Staatsanwaltschaft bildet die Grundlage des Verfahrens auch in diesem Falle wieder ein Kredit, den das Franziskanerkloster in den Jahren 1925/26 bei einer holländischen Bank in Höhe von insgesamt 960 000 Gulden, also rund 1,6 Millionen Reichsmark, aufgenommen hatte. Der Angeklagte hatte, angeregt durch den berüchtigten Hofius, einen Teil der Obligationen, die sich ausnahmslos in ausländischem Besitz befanden, zurückgekauft. Da eine behördliche Genehmigung zum Rückkauf der Obligationen natürlich nicht erteilt worden wäre, wurde der Rückkauf illegal vorgenommen.

Zunächst erfolgte der Rückkauf durch Hofius direkt. Vom Juni 1932 ab erließ die Angeklagte die Obligationenrückkäufe direkt in Holland ohne Vermittlung des Hofius. Er hat von diesem Zeitpunkt an bis Ende des vergangenen Jahres systematisch Reichsmarkbeträge über die deutsche Grenze nach Holland gebracht. Auf die Gesamtsumme will er sich jetzt nicht

listischen Regierung die Möglichkeit gibt, einen rein nationalsozialistischen Kurs zu steuern. Erschütterter werden könnte diese Position nur durch Wahlen, falls dabei die Opposition die Mehrheit der Stimmen auf sich zu vereinigen vermöchte. Diese Hoffnung ist im April selbgeschlagen. Trotzdem hat die Opposition die Gültigkeit des Wahlergebnisses angefochten und wartet jetzt auf die Entscheidung des Danziger Obergerichtes.

Es steht außer Zweifel, daß eine Neuwahl den inneren Frieden der Freien Stadt auf das schwerste gefährden müßte. Andererseits aber muß Danzig sorgfältig darauf achten, daß seine

Zustizhoheit nicht angetastet

wird. Das heißt, das Danziger Obergericht muß ein Urteil fällen, das in jeder Hinsicht hieb- und stichfest ist und vor jedem internationalen Forum bestehen kann. Andernfalls wären schwerste Rückwirkungen für das Ansehen der Danziger Rechtsprechung unermesslich. Und da immer noch „die Gerechtigkeit das Fundament der Staaten ist“, so muß dieser Grundsatz allen ändern übergeordnet bleiben. Immerhin ist zu hoffen, daß auch bei strenger Prüfung die Gültigkeit der Wahlen bestätigt werden kann und der Freien Stadt die Erschütterungen einer Neuwahl zu allen Schwierigkeiten der Guldenentwertung erspart bleiben.

England mit Litauens Antwort nicht zufrieden

Vor neuen Vorstellungen der Signatarmächte in Rowno.

Außenminister Simon teilte am Mittwoch im Unterhaus mit, daß die Antwort der litauischen Regierung auf die gemeinsamen Vorstellungen Englands, Frankreichs und Italiens wegen der Wiederherstellung normaler Regierungsverhältnisse im Memelgebiet von der britischen Regierung als unbefriedigend angesehen werde. England habe sich mit den Regierungen Frankreichs und Italiens in Verbindung gesetzt, um eine Entscheidung über weitere angemessene Maßnahmen herbeizuführen.

Mailand, 31. Mai. „Popolo d'Italia“ meldet aus Paris, daß Gerüchte von einem neuen Schritt der Mächte in Rowno im Umlauf seien

Laval habe den polnischen und den englischen Botschafter empfangen.

Man glaube, daß bei dieser französisch-englischen Erörterung darüber gesprochen worden sei, welche Maßnahmen man ergreifen könne, um Litauen zur Wahrung des Memelstatuts zu bringen. Laval soll in diesem Zusammenhang

einen neuen Schritt bei der Regierung in Rowno

angeregt haben.

Paris, 31. Mai. Das „Journal“ glaubt berichten zu können, daß die Unterredungen des Außenministers Laval mit dem englischen und dem polnischen Botschafter sowohl der Vorbereitung eines Luft-Lozarnos als auch der

Ausarbeitung einer neuen Note an Litauen angeht, in der die Mächte die genaue Einbindung des internationalen Memelstatuts verlangen würden.

Malypetr bildet die Regierung in Prag

Austritt und Neuberufung Malypetrs

Prag, 28. Juni. Ministerpräsident Malypetr überreichte am Dienstag dem Präsidenten der Republik, Masaryk, im Schloß Lany die Austrittserklärung des Gesamtkabinetts, die vom Präsidenten angenommen wurde. Gleichzeitig betraute der Präsident Malypetr mit der Bildung des neuen Kabinetts.

10 Jahre Zuchthaus

Berlin, 29. Mai. In der Prozeßverhandlung gegen den Franziskanerpater Otto Goerzler aus Waldbreitbach (Kr. Neuwied am Rhein) fällt das Berliner Schnellsechsengericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird zu insgesamt 10 Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 350 000 Mark Geldstrafe bzw. weiteren 27 Monaten Zuchthaus verurteilt. Außerdem wird die Einziehung von nominell 44 76-Farben-Aktien und einer halben Million Wertpapier angeordnet. Für die Geldbeträge haftet die Caritas GmbH.

Die Rote Armee

Von Axel Schmidt.

Im französisch-sowjetrussischen Abkommen wird ohne viele Umschweife Deutschland als der Staat genannt, gegen den das Bündnis beider Länder gerichtet ist.

Wenn man in England und in Frankreich die deutsche Aufrüstung auf 500 000 Mann als übertrieben hinzustellen beliebt, so übersieht man im Zeitalter des Flugzeuges, daß für Deutschland leider nicht wie früher die Grenze bei Eydtkuhnen liegt, sondern — unmit Baldwin zu sprechen — schon in Litauen und an der tschechischen Grenze.

Die Rote Armee besteht, wie jetzt offiziell angegeben wird, aus 940 000 Mann, d. i. das dreifache von dem, was MacDonald seinerzeit in seinem Plan vorge schlagen hatte. Es ist dabei mit diesen 940 000 Mann nicht einmal abgetan, da dies nur die Kadettruppen und die Stämme der Territorialarmee ausmacht.

Im Jahre 1934 sind nach den Ausführungen Tuchatschewskis, des Stellvertreters des Kriegskommissars Woroschilow, für das Rote Heer 5 Milliarden Rbl. veranschlagt worden; für das laufende Jahr sind 6,5 Milliarden vorgezogen. Freilich die Behauptung Tuchatschewskis, daß die Bevölkerung der Sowjetunion diese Rüstungsausgaben leicht tragen könne, da sie nur 10% des Gesamtbudgets ausmachen, während die bürgerlichen Staaten weitaus höher belastet seien, diese Behauptung ist ein Trugschluß.

Ein besonderes Kapitel in der russischen Heeresstärke bildet die Luftflotte, das Stückenpferd der Roten Armee. Insgesamt dürfte sie 4300 einsatzbereite Kriegsflugzeuge besitzen. Davon 1500 Bombenflugzeuge erster Linie.

Was nun den Mannschaftsbestand anlangt, so hat Tuchatschewski auf dem VII. Sowjetkongreß die nachfolgenden Angaben gemacht: Wir haben in unserer Armee 49,3% von Parteigenossen und Komjomsolen. In unserem Kommandostab sind es sogar 68%.

Bei einer derartigen Ausbildung wird es verständlich, daß die „Pravda“ zum Tage des 17jährigen Bestehens der Roten Armee schrieb: „Die sowjetistische Millionenarmee steht an der Grenze und ist bereit, wie eine Lawine über den Feind herzufallen, der unsere Ruhe stören will.“

„Sowjetrußland ist die Stoßbrigade des Weltproletariats, die einen Vorstoß gegen die



Für Sie gnädige Frau!

Ein jugendlich schöner, frischer Teint und widerstandsfähige Haut durch regelmässige Pflege mit

NIVEA-CREME

Nivea-Creme in Dosen und Tuben Zl. 0.40 - 2.60

Gömbös über Gleichberechtigung

Die Politik Ungarns

Am Schluß der Parlamentsausprache über den Haushalt des ungarischen Außenministeriums nahm am Dienstag Ministerpräsident Gömbös das Wort, nachdem vorher unter anderem Abgeordneter Turi (christl.-nat.) erklärt hatte, Ungarn dürfe an keiner Einkreisung Deutschlands teilnehmen.

Ministerpräsident Gömbös führte aus, das wichtigste Ereignis der letzten Tage sei die Rede Hitlers gewesen.

Auf die Ungarn besonders interessierenden Fragen übergehend, führte der Ministerpräsident die Frage der Revision, der Minderheiten, der Gleichberechtigung und jener wirtschaftlichen Fragen auf, die Ungarn infolge der Friedensverträge belasteten. Die erste positive Richtung der ungarischen Außenpolitik sei die italienische gewesen. Der römische Pakt habe sich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch bewährt. Dieser Pakt sei der erste gewesen, welcher versucht habe, der europäischen Politik reale Grundlagen zu geben.

Wenn die neuen Verhandlungen gutgläubig ihre Ziele verwirklichen wollten, wenn sie die Stabilisierung der gegenwärtigen Lage nicht auf Grund der Ungerechtigkeit, sondern der Gerechtigkeit zum Ziele hätten und wenn sie nicht gegen Ungarn gerichtet seien, so werde auch Ungarn gern an der auf die Stabilisierung des europäischen Friedens abzielenden Arbeit teilnehmen. Sollte es sich aber um das Gegenteil handeln, nämlich darum, daß das französische Mächtesystem bekräftigt und die Ungerechtigkeiten der Friedensverträge verewigt würden, dann könne ein ungarischer Staatsmann weder an diesen Verhandlungen teilnehmen noch etwas unterzeichnen. Ungarn könne kein Abkommen annehmen, welches so viel bedeuten würde, daß es um ein Einsengertät auf seine Rechte verzichte. So lange die umliegenden Staaten die außenpolitische Verfolgung und die Verschlechterung der politischen Atmosphäre fortsetzen, könnten die ungarischen Staatsmänner sich in jeder Beziehung auf den Standpunkt der Zurückhaltung stellen.

Es würde im Interesse ganz Europas liegen, wenn die Vertreter der großen Nationen sich über die Frage der Unabhängigkeit Oesterreichs einigten.

Die Königsfrage sei nicht aktuell.

Ungarn fühle sich solidarisch mit Oesterreich und Italien und hege Sympathie Deutschland gegenüber. Hinsichtlich aller dieser drei Richtungen stehe es auf realpolitischer Grundlage. Es wäre töricht, die eine oder andere dieser Freundschaften zu vernachlässigen.

Die Regierung befolge eine lediglich den Interessen Ungarns dienende Außenpolitik.

Der Ministerpräsident erklärte weiter, man habe Deutschland nicht verstanden und wolle ihm die Souveränität auf dem Gebiet der Landesverteidigung noch weiter vorenthalten. Der Völkerbund habe sich von einseitigen machtpolitischen Zielen leiten lassen, als er die Zuhilfenahme der Gleichberechtigung verweigerte. Ungarn könne nicht dem Beispiel Deutschlands folgen, vertraue aber darauf, daß die moralischen Kräfte seiner gerechten Sache zum Siege verhelfen werden, und daß es die Gelegenheit haben werde, auf der Donauf Konferenz oder irgendeiner anderen Konferenz seine gerechte Forderung auf Gleichberechtigung mit Erfolg vertreten zu können.

Es glaube, daß die verschiedenen politischen Pläne letzten Endes zu der Linie Warschau—Wien—Budapest—Rom führen würden, die vielleicht durch Berlin ergänzt werde.

Diese Linie könnte das Gleichgewicht und den Frieden sichern. Auch aus wirtschaftspolitischem Gebiet könne man von Ungarn nicht erwarten, daß es für materielle Vorteile auf seine Rechte verzichte oder nicht mehr an die Tränen der ungarischen Minderheiten denke.

Auf die im Ausland so lebhaft erörterte Frage, ob Ungarn für eine Einigung zu haben

kapitalistische Umgebung unternimmt und die sozialistische Weltrevolution zum Siege bringen muß!

Die oben angeführten Zahlen über die Stärke der Roten Armee zeigen deutlich, daß Deutschland nicht nur ein Recht hatte aufzurüsten, da die andern Staaten nicht abrüsteten, sondern daß Deutschland vielmehr gegenüber dem gewaltigen Ausmaß der russischen Aufrüstung eine Pflichterfüllung begangen hätte, länger ungerüstet zuzuhauern.

sei, laute die Antwort: Ja, wenn man den ungarischen Interessen — wenn auch nicht hundertprozentig — Rechnung trage, und wenn sich die Tendenz offenbare, die ungarische Nation als gleichberechtigt zu behandeln.

Zum Schluß seiner Rede erklärte Ministerpräsident Gömbös: Seit dem Abschluß des römischen Abkommens seien große Züge auf dem politischen Schachbrett Europas erfolgt, in deren Mittelpunkt Deutschland stehe. Die ungarische Politik könne man sich kaum anders vorstellen, als daß sie die großen deutschen Kräfte immer verstehe und berücksichtige.

Der Ministerpräsident trat sodann einer Bemerkung des sozialdemokratischen Abgeordneten Peyer entgegen, der im Zusammenhang mit dem

Budapester Besuch des Generals Göring von einer deutschen Invasion sprach. Die ungarische Nation, sagte der Ministerpräsident, werde immer die Männer ehren, die in der Vergangenheit Schulter an Schulter mit ihr gekämpft haben.

Saffoon und Eden über Luftpakt und Frieden

Lordsegelebewahrer Eden und der Staatssekretär im Luftfahrtministerium Sir Philipp Saffoon haben Dienstag mittag in London gesprochen, und zwar letzterer vor der Handeltammer des Stadtviertels Holborn.

Deutsche Bereinigung

Steinersdorf

Am vergangenen Sonntag fand in Suchthaus eine Maifeier der Deutschen Bereinigung statt, zu der etwa 90 Volksgenossen erschienen waren. Die Eröffnungsgedächtnisfeier erfolgte durch den Ortsgruppenvorsitzenden, Volksgenossen M u n d. Der eigentlichen Feier ging eine kurze Gedächtnisfeier für den Marschall Pilsudski voran, in der Kamerad K i o d das Leben und den Kampf des großen Toten schilderte. Nach einer kurzen Pause ging man an das Programm der Maifeier, in deren Mittelpunkt eine Rede des Kameraden S e l m u t R o e h r über den Tag der nationalen Arbeit und über die Erziehung zur Volksgemeinschaft stand. Umrahmt wurde diese Rede von Liedern, Sprechchören, an denen sich hauptsächlich die Jugend eifrig beteiligte. Außerdem wurde ein kurzes Laienspiel aufgeführt. Nach einigen gemeinsam gesungenen Liedern wurde die Feier mit dem Feuerpruch beendet.

Witkowo

Am 24. Mai fand in Witkowo die erste Mitgliederversammlung statt. Als Hauptredner sprach Volksgenosse Dr. v. G e r s d o r f über Ziele und Wege der Deutschen Bereinigung. In der anschließenden Aussprache konnten dunkle und verworrene Behauptungen eines Mitgliedes der Jungdeutschen Partei klar widerlegt und zurückgewiesen werden. Der dann folgende Kameradschaftsabend wurde durch Vorlesungen aus Hitlers „Mein Kampf“ und durch Einüben von Volksliedern ausgefüllt.

Welnau

Die Mitglieder der Ortsgruppe Welnau versammelten sich am Sonnabend im Gasthause zu K o b n a. Der Vorsitzende, Volksgenosse W e n d o r f, eröffnete die Versammlung und gedachte des verstorbenen Marschalls Pilsudski. Gleichzeitig gedachte er der Kameraden R i e d und G r o e n. Durch Aufstehen und mit einem Liede ehrte die Versammlung die Toten.

Hierauf begann die eigentliche Feier. Besonders schön war das Bild, als die Jugend in ihrer schmunzigen Tracht Aufstellung nahm. Nieder, Sprechchor und Gedächtnis lösten einander ab. Volksgenossen S t o f f e r m e y e r hielt die Festrede. Er sprach über die Bedeutung des 1. Mai als des Feiertages der Arbeit. Er stellte besonders die Bauernfrau als Symbol der Arbeit dar. Volksgenosse W e n d o r f verlas einen Auszug aus der Rede Hitlers vom 1. Mai 1933. Die große Feier endete mit dem Feuerpruch.

Ritschenwalde

Am Sonntag, dem 26. Mai, machte die Jugend der Ortsgruppe Ritschenwalde einen Ausflug zu dem Ortsgruppenvorsitzenden, Volksgenossen B r a g u l l a, K r e z o l. Dort mit Kaffee und Kuchen bewirtet, brachten die Teilnehmer den Nachmittag mit Liedern und Spielen zu. Zum Schluß wurde der Feuerpruch gesprochen.

Wenn Deutschland ehrlich sei, und es bestehe kein Grund, daran zu zweifeln, so habe man wieder einmal allen Anlaß, auf den von England vorgeschlagenen Luftpakt zu hoffen. Man habe ferner keinen Anlaß, anzunehmen, daß Deutschland mehr als die Luftparität mit Frankreich beanspruche, wie Hitler dies gefordert habe.

Hätte Deutschland Hintergedanken, so würde es seine Karten nicht so bald auf den Tisch gelegt haben. Da Deutschland aber so offen sprach, so sei es nur vernünftig, seine Worte für bare Münze zu nehmen.

Ein Luftpakt, in dem sich die westlichen Luftmächte gegenseitig gegen einen Anzeiger sichern, sei die einzige Hoffnung, ein Wettrennen zur Luft zu vermeiden.

Eden sprach vor einer konservativen Frauenorganisation. Wie am Montag Baldwin dies getan hatte, so legte auch Eden den größten Nachdruck auf die

Freundschaft mit den Vereinigten Staaten,

die die englische Regierung auf jede nur mögliche Weise fördern würde. England könne sich aus geographischen Gründen nicht vom Kontinent zurückziehen. Ebenso wenig könne es weiter allein ungerüstet bleiben, da es gewisse Rüstungen zur Aufrechterhaltung seiner Verantwortung als Mitglied des kollektiven Systems brauche. Man befinde sich in einer Uebergangsperiode, in der man Realpolitik treiben müsse, ohne aber einen Augenblick das Ideal einer vereinbarten Rüstungsbeschränkung aus den Augen zu verlieren. Englands Interesse und das der Welt sei am besten durch einen starken Völkerbund gewahrt.

Medchnsch

Trauerfeier

Am 21. Mai fand abends um 7 1/2 Uhr im Saale des Volksgenossen Paschke in Medchnsch eine Trauergedächtnisfeier für den vereinigten Marschall Józef Pilsudski statt, zu der etwa 100 Mitglieder erschienen waren. Der Saal war würdig mit den beiden großen schwarzen Fahnen der Deutschen Bereinigung geschmückt, zwischen welchen die polnische Fahne aufgehängt war. Davor stand das Bildnis des Marschalls Pilsudski, das von einem Lorbeerkranz und Trauerflor umgeben war. Nach dem Liede „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“ erhob sich die Versammlung zu Ehren des großen Toten. Der Vorsitzende Heinrich v o n K e i t z e verlas nun die Trauerkundgebung der Ortsgruppe für den Marschall Pilsudski. Nach dem Verse „Wenn ich einmal soll scheiden“ trat eine Minute Trauerstille ein, worauf die Trauerfeier geschlossen wurde.

Von 8 Uhr folgte der Gemeinschaftsempfang der großen Rede Adolf Hitlers aus dem Reichstag in Berlin. Der Abend wurde mit dem Feuerpruch geschlossen.

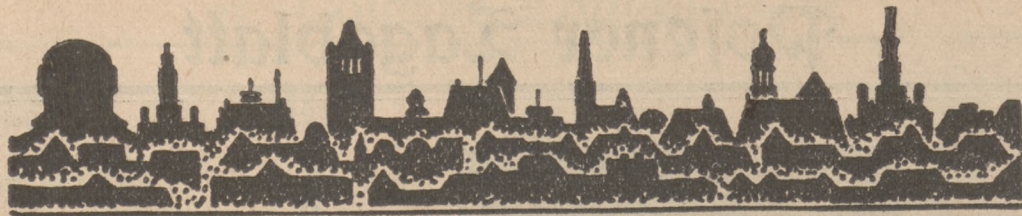
Verammlungskalender

- 1. Juni Wittkower (Mauche) Mitgliederversammlung.
1. Juni: 4 1/2 Uhr Budewitz Mitgl.-Versf.
1. Juni: 17.30 Uhr Mauche Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen dringend nötig.
2. Juni: 11 Uhr Birnbäum Mitgl.-Versf.
2. Juni: 3 Uhr Kobylin Mitgliederversf.
2. Juni: 3 Uhr Gola Mitgliederversammlung. (Es spricht Dr. Kohnert).
2. Juni: 3 Uhr Klehko Mitgliederversf.
2. Juni: 2 1/2 Uhr Deutsche Mitgl.-Versf.
2. Juni: 2 Uhr Bralin Mitgliederversf.
2. Juni: 5 Uhr Kempen Mitgliederversf.
2. Juni: 6 Uhr Bojanowo Mitgl.-Versf.
2. Juni: 7 Uhr Schlehnen Kam.-Abend.
4. Juni: 8 Uhr Eichdorf (Zbiegno) Mitgliederversammlung.

Wichtig für Serienkinder

Wir wiederholen unsere Bekanntgabe: Der Posener Wohlfahrtsdienst teilt folgendes mit: Soweit den Eltern die Angaben über Gruppe und Nummer ihrer Kinder zugegangen sind, kann der Gegenwert von dem beantragten Registermarkbetrag (Höchstbetrag Rm. 30,— pro Kind) bei der Landesgenossenschaftsbank Posen, ul. Wajadowska 3, oder auf deren Postfachkonto Nr. 200 192 eingezahlt werden. Die Umrechnung erfolgt zum Tageskurse, der täglich in diesem Blatt veröffentlicht wird. Heftiger Abgabetermin 1.37.

# Aus Stadt



# und Land

## Bete und arbeite!

Das walte Gott, der heissen kann (Nr. 293),  
Text: Lut. 6, 12-19; Gebet: Nun Herr  
Jesu, all mein Sach (Lied Nr. 272, 5).

Wir finden in unserem Abschnitt den Herrn Jesus im Gebet und bei der Arbeit. Abends geht er in die Stille der Bergsamkeit, um mit dem Vater zu reden von seinem Tun und Werk. — Seltsame und ernste Stunden jene Nacht: da hat er sich vom Vater seine Jünger geben lassen, auch den Judas Ischariote! — und hat sie in Gehorsam aus seiner Hand genommen. Und nun folgt auf das Gebet die Tat: Diese Jünger sammelt er um sich zum Apostelkreis, um sie zu seinen Gehilfen zu machen und mit ihnen tritt er nun, da es Tag geworden ist, vor das Volk, das gekommen ist, ihn zu hören und von ihm sich heilen zu lassen, bringt er den Leuten sein Wort und seine helfende Tat! — Wenn ein katholischer Orden jenen Wahlspruch aufgestellt hat: „Bete und arbeite“, so hat er in diesem Wort eine Weisung ganz im Sinne des Herrn gegeben, dem selbst Gebet und Arbeit zusammengehören. Wir wollen keine Arbeit tun ohne Gebet und kein Gebet ohne Arbeit! Die Arbeit soll uns nicht der Aufgabe überheben, uns alle Kraft zu ihr und allen ihren Segen von Gott zu erbitten, und das Gebet soll uns kein bequemeres Ruhebetten sein, als dürfen wir meinen, nun brauchen wir nicht zu arbeiten, da wir es ja Gott gesagt haben. Rein, beides gehört zusammen, wie Jesus nachtlisches Beten und tägliches Wirken zusammengehören. Beten, als ob alles Arbeiten umsonst wäre, und Arbeiten, als ob alles Beten vergeblich wäre — so zwingen wir das Leben in Kraft des Herrn.

D. B l a u - Posen.

## Hesekiel-Gedächtnisfeier

Nachdem am gestrigen Himmelfahrtstage in den Posener Gemeinden bereits des ewigen Generalsuperintendenten D. Hesekiel gedacht worden ist, findet heute als am 100. Geburtstag in der St. Pauli Kirche für alle evangelischen Gemeinden der Stadt Posen abends um 8 Uhr eine gottesdienstliche Feierstunde statt, zu der herzlich eingeladen wird. Die Festpredigt hält Studiendirektor D. Hibst, eine weitere Ansprache Pfarrer Bruno Fischer aus Waldau. Der Posener Bachverein wirkt bei der Ausgestaltung der Feier mit.

## Gottesdienstordnung für die Kathol. Deutschen vom 1. bis 8. Juni 1935.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armeniensammlung); 8 Uhr: Vesper und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 7 Uhr: Egidie. Donnerstag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Freitag (Herr-Jesu-Freitag). Sonnabend (gebotener Fast- und Abstinenztag.) Montag, Dienstag und Mittwoch werden im Caritas-Büro die Beiträge für die Sterbevorsorge entgegengenommen.

## Der König von Madagaskar

Von Dr. Paul Kasse

In der reichbewegten Geschichte der Insel Madagaskar, von der es kürzlich hieß, daß sie von Frankreich an Italien verkauft werden soll, ist eine der fesselndsten Epochen die des ungarischen Grafen Moriz August von Benjowski, der hier vor 160 Jahren eine französische Kolonie errichtete und sich dann selber zum „König von Madagaskar“ machte.

Das Leben Benjowskis gleicht einem Abenteuerroman. Als Fünfzehnjähriger nimmt er an der Seite seines Vaters, eines ungarischen Reitergenerals, teil an den Kämpfen gegen Friedrich den Großen, macht die Schlachten von Lobositz mit, von Prag und Kolin. Verwundet, sucht er Heilung in der Heimat. Aber lange duldet es ihn hier nicht. Sein unruhiges Blut treibt ihn nach Polen, wo er gegen die Russen kämpft und es bis zum Obersten bringt. In Gefangenschaft geraten, kommt er nach Kiew und wird, weil er die Gefangenen zur Meuterei verleitet, nach Sibirien verbannt, nach Bolscherezk, im Süden der Halbinsel Kamtschatka.

Benjowski, kraftvoll, männlich, mit seinen achtundzwanzig Jahren überprudelnd von Lebenslust und Tatendrang, wird der anerkannte Führer seiner Kameraden. Auch der Gouverneur findet Gefallen an ihm. Aber mehr noch dessen Tochter. Der Gouverneur billigt das Verhältnis, man spricht von einer Heirat. Benjowski ist ständiger Gast im Hause des Befehlshabers. Aber er denkt nicht an eine Ehe. Ihm gilt die ganze Liebhaft nur als Mittel zum Zweck. Sein Sinnen ist auf das eine große Ziel gerichtet: Wiedererlangung der Freiheit.

Es fällt ihm nicht schwer, die anderen Verbannten für sich zu gewinnen. Der Gouverneur merkt nichts von der Verschwörung gegen ihn. Im April 1771 erfolgt der Sturm auf das Fort. Die paar Kosaken, die es verteidigen, werden niedergemacht, der Gouverneur fällt im Kampf. Die Meuterer sind jetzt Herren von Bolscherezk. An der Küste liegt ein kleines Schiff. Die abenteuerliche Flucht in die Freiheit beginnt.

Unter ungarischer Flagge legt man in Japan an und in Formosa, plündert und raubt unterwegs, wo sich nur eine Gelegenheit findet, und ist im September endlich in Macao. Hier verkauft Benjowski das Schiff, und nun geht es auf französischen Fahrzeugen weiter nach Europa, dem großen Ziel zu: Paris.

Benjowski kommt nicht mit leeren Händen. Er hat aus Kamtschatka mitgenommen, was nur irgendwie mitnehmerswert war. Und unterwegs gehandelt, verkauft und gekauft. Er war ein guter Geschäftsmann. Es fällt dem ungarischen Grafen, dessen abenteuerliche Flucht aus dem fernsten Osten Tagesgespräch wird, nicht schwer, in den Salons von Paris

## Stadt Posen

Freitag, den 31. Mai

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16 Grad Cel. Barometer 743. Heiter. Westwind. Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 31. Mai + 0,13 Meter.

Sonnabend: Sonnenaufgang 3.37, Sonnenuntergang 20.03; Mondaufgang 3.06, Monduntergang 20.50.

## Spielplan der Posener Theater

Theater Polst:

Freitag: „Wenn die Frau lügt“  
Sonnabend: „Musik auf der Straße“  
Sonntag, 4 1/2 Uhr: „Wenn die Frau lügt“;  
8 Uhr: „Musik auf der Straße“

Kinos:

Sämtliche Kinos geben heute, Freitag, von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts den Film von der Beisehung des Marshalls Piłsudski.

## Kunstaustellungen

Großpoln. Museum, Plac Wolności: Graphiken von Stocjylas.

## Volksmusikwoche

Wie schon in den vergangenen Jahren, veranstaltet auch in diesem Jahre die „Deutsche Gemeinschaft“ (Singgemeinde) Bieliß in der Zeit vom 30. Juni bis 9. Juli eine Besiden Singwoche auf der Klementinenhütte bei Bieliß. Die Singwoche steht unter dem Leitwort: „Volksmusikwoche und will allen Teilnehmern Gelegenheit geben, in einer Gemeinschaft lebendiges deutsches Lied — und Kulturgut zu erarbeiten. Alle Volksgenossen, Jungen und Mädchen, die den Willen haben, sich der Arbeitsgemeinschaft einzugliedern, sind willkommen. Nähere Auskünfte erteilt: Ernst Panz, Bieliß, ul. Batorego 7b, an den auch Anmeldungen für die Singwoche zu richten sind. Den Anmeldungen und allen Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Der Piłsudski-Film wird, wie wir hören, noch einige Tage im Kino „Swit“, aber nur in diesem Kino gegen einen Eintritt von 20 bzw. 50 Groschen vorgeführt werden.

## Siebente Rundgebung der Deutschen Nothilfe

Arbeiter und Singgemeinde laden ein. Wir sammeln uns alle zu einem Bekenntnis der Schaffenden und Opfernden

Sonntag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause

eine Rolle zu spielen. Hoffreife werden auf ihn aufmerksam. Und nun hält es Benjowski an der Zeit, einen Lieblingsplan zu verwirklichen, den er seit langem mit sich herumträgt: die Errichtung einer französischen Kolonie auf Madagaskar.

Die Idee war ihm gekommen, als das Schiff auf der Reise nach Europa Madagaskar anließ. Die benachbarte Isle de France, das heutige Mauritius, stand im französischen Besitz. Weshalb sollte nicht auch der Versuch gemacht werden, Madagaskar für Frankreich zu gewinnen? Der Vorschlag fand Gehör, und im Sommer 1773 trat Benjowski mit dreihundert Mann die Reise nach der Insel an.

In der Bai von Antongil begann die Arbeit. Benjowski hatte Glück. In zwei Jahren war eine Niederlassung fertig, die er Louisbourg taufte. Ein Fort erblickte. Pflanzungen wurden angelegt. Die Sprache der Eingeborenen hatte er schnell gelernt. Vor allem besaß er das große Talent, das den Franzosen fehlte: sich bei der einheimischen Bevölkerung beliebt zu machen. Sein Ansehen bei den Madagassen wuchs so, daß der Gouverneur von Isle de France auf Benjowskis Erfolge eifersüchtig wurde und ungünstige Berichte über ihn nach Paris sandte.

Da geschah etwas, was für Benjowskis künftige Haltung entscheidend werden sollte. Eine alte Negerin fiel vor dem Ungarn, als sie ihn das erste Mal erblickte, auf die Knie. Benjowski sei, so erklärte sie, ein Sohn ihrer früheren Herrin, der Prinzessin Kamini, Tochter des verstorbenen Oberhauptes der Hovas.

Die Kunde davon verbreitete sich schnell unter den Hovas und den übrigen Eingeborenenstämmen. Sie glaubten, daß der Mann, der so flehend ihre Sprache sprach, der so vertraut mit ihnen umging, wirklich ein Abkömmling ihres verstorbenen Herrschers sei. Und die Begeisterung für Benjowski nahm derartige Formen an, daß damals wohl bei ihm zuerst der Gedanke aufgetaucht sein mochte, Madagaskar nicht für den König von Frankreich, sondern für sich zu gewinnen. Er gab sich selber als Sohn der Prinzessin Kamini aus. Ein alter Zauberdozent tat das übrige, und nun hielt Benjowski den Zeitpunkt für gekommen, sich zum König von Madagaskar auszurufen zu lassen.

Er versammelte Tausende von Eingeborenen um sich zu einem Volksfest, bei dem es hoch herging. Die Häuptlinge leisteten den Bluteid. Ein Kind wurde geschlachtet, jeder Häuptling tauchte den Finger in das Blut und schwor, daß er dem großen König Benjo — so nannte man Benjowski — treu sein würde bis zum letzten.

Nun galt es, das neue Reich zu ordnen und ihm die Anerkennung der Mächte zu verschaffen. Dazu war eine Reise nach Europa notwendig. Der König ernannte aus Mitglieedern der sechs Hauptstämme einen „Hohen Rat“, der ihn während seiner Abwesenheit vertreten sollte. Benjowskis Plan ging da-

## Was bietet uns der Rudersport?

Jeder, der in einen Ruderverein eintritt, wird nach einer Ausbildungszeit von 4-6 Wochen technisch soweit durchgebildet sein, daß er auch größere Fahrten ohne Aufsicht unternehmen kann. Er wird mit einigen Kameraden zuerst eintägige und später mehrtägige

### Wanderfahrten

machen, um auf Fluß und See einen Teil seiner Heimat kennenzulernen, der ihm bisher verschlossen war. Sonne, Regen und Wind machen seinen Körper widerstandsfähig und die Rücksicht auf Kameraden und Boot fördern seine Entschluß- und Tatkraft. Während der Rast wird auch das

### Schwimmen

nicht vergessen, das ja für den Ruderer eine Selbstverständlichkeit ist; und kein Ruderverein wird einen Nichtschwimmer aufnehmen. Wenn es die Zeit und das Wetter erlaubt, können Tagesfahrten bis über 120 Kilometer vollbracht werden, und es gibt Ruderer, die über 6000 Kilometer in einem Jahre gerudert haben. Aber auch hier heißt es Maß halten. Denn der Ruderer soll auch für die Schönheiten der Natur Sinn haben und nicht nur stumpfsinnig „Kilometerpressen“. Fußwanderungen von einem Rastpunkte aus gestalten eine Fahrt viel abwechslungsreicher. Wenn die kalte Jahreszeit das Rudern nicht mehr zuläßt, ist der Ruderer nicht untätig. Er wird im Ruderkasten seine Technik verbessern und in der

### Gymnastik

vor allem seinen Körper geschmeidig erhalten. Außerdem sind leichtathletische Übungen, St- und Schlittschuhlaufen wertvolle Ergänzungsübungen. Im zeitigen Frühjahr finden dann

### Waldläufe

statt, wo der junge Ruderer Gelegenheit hat, zum ersten Male seine Kräfte mit Kameraden anderer Vereine zu messen. Falls es die Zeit und die Konstitution des Körpers erlaubt, meldet sich der Ruderer zum Training, das in der Regel 10-12 Wochen dauert, um auch im

### Renndern

seinen Mann zu stehen. Die strenge, aber vorbildliche Trainingsordnung zwingt ihn, ganz solide zu leben. Gerade im Training zeigt sich der erzieherische Wert des Ruderns. Kameradschaft, Pünktlichkeit und Disziplin lassen die Mannschaft zu einem Ganzen werden, ohne das ein Erfolg nicht zu erzielen ist. Auch wird der Ruderer erzogen, Freude am Wettkampf selbst zu empfinden und nicht nur an den Auszeichnungen, die der Sieger erhält. Ein ehrlich bis zum Schluß durchgekämpftes verlorenes Rennen kann an innerem Wert einem Siege wohl gleichgesetzt werden.

Gerade der erzieherische Wert als Mannschaftssport, die vielseitige körperliche Ausbildung und nicht zuletzt der Aufenthalt in staubfreier Luft machen den Rudersport zu einem der wertvollsten aller Sportarten.

## Pfingstaussflug nach Krakau

Für den Pfingstaussflug nach Krakau, den die Vereinigung regierungstreuer Journalisten — Stom. Dziennikarzy Państwomów — mit dem Reisebüro „Orbis“ veranstaltet, herrscht großes Interesse. Was die angekündigten populären Züge der Liga zur Förderung der Touristik betrifft, so können sie nur von solchen Personen benutzt werden, die sich verpflichten, an der Errichtung des Piłsudski-Hügels teilzunehmen, widrigenfalls sie die volle Tage bezahlen müssen. Wer dagegen den populären Zug der genannten Vereinigung benutzt, kann über seine Zeit nach Belieben verfügen. Der Fahrpreis beträgt in der dritten Klasse 16,50 Zloty, in der zweiten 24 Zloty. Für Nacht-

quartier mit Beköstigung ist entsprechend Sorge getragen. In der ersten Kategorie zahlt man für die Unterkunft in Hotels mit Beköstigung 15 Zloty, in der zweiten und dritten — Sammelquartiere — 9,50 bzw. 7,80 Zloty mit Lebensunterhalt. Das Reiseprogramm sieht folgendes vor: Pfingstsonntag: Früh Autobusausflug zum Piłsudski-Hügel, am Nachmittag Besuch des Fußball-Stadtkampfes Krakau-Berlin, für den Stichplatzkarten für 1,60 Zl. bei „Orbis“ zu haben sind. Pfingstmontag: Vormittags Besichtigung der Piłsudski-Gruft auf dem Bawel und anderer Sehenswürdigkeiten der Stadt, später Ausflüge nach Wieliczka zum berühmten Salzbergwerk oder nach Wieliczka zum Schiff. Anmeldungen für die Reise nach Krakau nimmt „Orbis“ entgegen. Wer die gemeinsamen Ausflüge mitmachen und die Nachtquartier- und Beköstigungsvergütungen erlangen will, muß seine Meldung mit Entrichtung der betreffenden Beträge, wie 2,50 Zloty für den Autobusausflug, 3 Zloty für Besichtigung der Piłsudski-Gruft, 4,50 Zloty für den Ausflug nach Wieliczka und 2 Zloty für den Bielawy-Ausflug bis zum 3. Juni abgeben. Der Zug geht in den Abendstunden des Pfingstsonnabend nach Krakau ab.

hin, Madagaskar unter den Schutz einer europäischen Großmacht zu stellen. Nach nochmaligem Treuschwur der Häuptlinge wurde die Reise nach Europa angetreten.

Hier aber erlebte der Abenteurer Enttäuschung auf Enttäuschung. Die erste in Paris. Man wollte zwar Madagaskar haben, aber ohne Benjowski. Die ungünstigen Berichte des Gouverneurs von Isle de France waren nicht ohne Wirkung geblieben. Benjowski ging nach Wien und bat Kaiser Josef II. sein Reich an. Ebenfalls vergeblich. Verhandlungen in Amsterdam folgten in London. Immer wieder stieß Benjowski auf Widerstand.

Da er mit den Regierung kein Glück hatte, versuchte er es mit den Kaufleuten. Die brachten mehr Verständnis für ihn auf. In England kam eine Kolonialgesellschaft zustande. Auch Amerika sollte interessiert werden. Benjowski fuhr nach Baltimore. Hier war er nach einigen Monaten soweit, daß eine Expedition ausgerüstet werden konnte. Mit der 450 Tonnen großen „Intrepid“ und einer reichen Ladung englischer und amerikanischer Waren an Bord ging es nach Madagaskar.

Nach jahrelanger Abwesenheit konnte Benjowski sein „Königreich“ wiedersehen.

Der letzte Akt der Abenteuertragödie Benjowskis spielt sich jetzt überraschend schnell ab. Die Eingeborenen haben ihn, trotz der Jahre, die dazwischen liegen, nicht vergessen. Aber da ist der Bai von Antongil, die französische Kolonie, die er einst selber errichtete. Die Franzosen wollen von ihm nichts wissen. In ihren Augen ist er ein Feind, ein Verräter. Benjowski sammelt die Eingeborenen um sich, rückt auf die Siedlung vor und bemächtigt sich des Forts. Er wäre vielleicht König von Madagaskar geblieben, wenn nicht der Gouverneur von Isle de France eine große militärische Expedition gegen ihn ausgerüstet hätte.

Kampf gegen die Uebermacht ist zwecklos. Aber die Aufzögerung der anrückenden Truppen, sich zu ergeben, lehnt Benjowski ab. Er zieht sich in das Fort zurück, leistet hier den letzten verzweifeltsten Widerstand. Bedient schließlich, da niemand anders mehr da ist, die beiden Kanonen selber. Bis ihn eine Kugel kampfunfähig macht. Die stürmenden Franzosen finden einen Sterbenden. Achtundvierzig Jahre ist Benjowski alt, als sein wildbewegtes Leben endet.

Auf einem Hügel in der Bai von Antongil, im Schatten von zwei hohen Palmen, liegt ein einsames Grab. Wenn man die Eingeborenen fragt, wer hier ruht, so sagen sie, es sei das Grab eines einstigen Herrschers der Insel. Und sie fügen hinzu, daß der Tote zwar ein weißer Mann war, aber von einer schwarzen Mutter abstammte.

Den Namen des Grafen Benjowski, des großen Abenteurers, kennt niemand mehr. Aber die naive Legende um seine Person hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Post- und Telegraphentaste

In den nächsten Tagen wird die Posener Postdirektion zwei kleine Miniaturpostämter eröffnen. Am Petriplatz und auf dem Wypiański-Platz in St. Lazarus sind zwei moderne Kioske im Entstehen begriffen, die den engen Raum bis zur Höchstgrenze ausnützen. Die Kioske sind mit Telephonzelle ausgestattet und werden auch Bestellungen auf Ferngespräche annehmen. Ueberhaupt werden diese Postkioske sämtliche Funktionen eines Postamtes ausführen mit Ausnahme der Beförderung von Paketen. Selbst Geldsendungen wird man aufgeben können. Ebenso kann man dort Stempelmärkte kaufen. Diese Kleinpostämter werden an Wochentagen von 8-19 Uhr ohne Unterbrechung tätig sein.

Die Bevölkerung Posens begrüßt diese Einrichtung der Post. Vielleicht lassen sich ähnliche Kioske noch an anderen Stellen der Stadt anbringen. Wir denken hier besonders an die Villenkolonien an der ul. Grunwaldzka hinter dem Diakonissenhaus. Wie wir erfahren, ist zunächst an die Existenz eines weiteren Miniaturpostamtes an der ul. Kwiatowa gedacht.

Neue Anlagen

Unterhalb der Grolmanforts am Wilda-Tor befindet sich ein kleiner Platz, der jetzt in schöne Grünanlagen verwandelt werden soll. Die Stadt-Gartenbaudirektion hat schon ihre Arbeiter und Gärtner dorthin beordert. Gleich am ersten Tage stieg man bei den Erdarbeiten auf starke massive Ziegelfundamente der alten Befestigungsbauten. Die Bewohner der Wilda-Tor-Gegend werden der Stadtverwaltung für die im Bau befindliche Anlage sicherlich Dank sagen.

Der gestrige Himmelfahrtstag war ein Tag, der so recht zu frühlichen Wanderungen durch Wald und Flur einlud. Die Städter nahmen denn auch die Gelegenheit des prachtvollen Wetters eifrig wahr, um sich in der freien Natur Herz und Lunge zu stärken.

Erkrankung des Woiwoden. Nach polnischen Blättermeldungen ist der Posener Woiwode auf einer Dienstreise während seines Wachauner Aufenthalts plötzlich an Grippe schwer erkrankt. Er mußte in das Wiazowski-Spital gebracht werden. In seinem Zustand ist inzwischen eine Besserung eingetreten.

Wichtig für Jäger. Am 1. Juni beginnt die Schonzeit für Rehräden und dauert bis zum 15. Oktober einschließlich. Für Rehböde ist Schonzeit noch bis zum 31. August. Auf Böde darf nur in der Zeit zwischen dem 1. September und dem 31. Oktober gejagt werden.

Streichung aus der Advokatenliste. Wie die polnische Presse meldet, ist der Rechtsanwalt Tadeusz Pniowski dieser Tage von der Rechtsanwaltskammer im Wege eines Disziplinarverfahrens von der Advokatenliste gestrichen worden.

Badware soll billiger werden. Die Mehrzahl der kleineren Bäder hat beschlossen, mit dem 1. Juni die Preise für Badware zu senken. In den Schaufenstern werden entsprechende Plakate angebracht. Eine Liste der Bäder, die eine Senkung durchgeführt haben, soll in der Presse veröffentlicht werden.

Der Touring-Klub veranstaltet am Sonntag, dem 2. Juni, einen Ausflug nach Promiemo. Die Teilnehmer sammeln sich um 10 Uhr neben dem Klublokal in der Wajz Jana III. Promiemo für den ganzen Tag und Badeschlümpfe sind mitzunehmen. Der Start erfolgt um 10.15 Uhr.

Der angekündigte Kagenwettbewerb findet nunmehr am Sonntag, dem 2. Juni, um 11.30 Uhr im Zoologischen Garten statt. Gemeldet sind u. a. bereits einige Angoratagen. Meldungen werden noch bis zum 1. Juni mittags 12 Uhr bei der Firma „Majzypnops“ entgegen genommen. Eine besondere Kommission wird eine Prämierung vornehmen.

Ein Pilotentwurf wird vom Aeroklub Poznański in den nächsten Tagen eröffnet werden. Einschreibungen und Auskünfte beim veranstaltenden Klub in der Fredry 12. Das Schulungsgeld beträgt 200 Zł. Den ausgebildeten Piloten gibt der Staat ein kostenloses Jahrestraining in einer Anzahl von dreißig Flugstunden.

Kraftwagenunglück. Am Mittwoch ereignete sich gegen 8 Uhr abends auf der Chaussee bei Kremsing ein Kraftwagenunglück. Ein aus Kurnik kommendes Laftauto der Haggerbrauerei in Kobylepole fuhr aus bisher ungeklärter Ursache gegen einen Baum und wurde vollkommen zerstört. Der Chauffeur Stan. Dobrzyński und der Gehilfe Jan Kasprowiez wurden schwer verletzt.

D. D. K. Ostseefahrt

Vom 28. Juli bis 5. August mit 14tägigem Dampferausflug nach Dänemark.

Behich von Bornholm, Kopenhagen usw. Preis Poznań—Gdynia zł 13.— Dampferfahrt einschließlich guter Verpflegung und Paß zł 90.— bzw. zł 100.— und mehr je nach Kajüte. (Dowód osobisty erforderlich). Nichtmitglieder zł 5.— Zuschlag.

Da die Dampferfahrtslinie bis zum 3. Juni wissend will, wieviel Personen sich an der Fahrt beteiligen wollen, ist sofortige Voranmeldung notwendig. Prospekte über den Dampfer und ebenso Nachricht über Abfahrt und Rückkehr wird nach Meldung zugesandt. Anmeldung hat zu erfolgen im Caritas-Sekretariat der deutschen Katholiken, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Wie ich das schnellste Rennen der Welt gewann

Von Luigi Fagioli, dem Sieger des Internationalen Autos-Rennens 1935 auf Mercedes-Benz

Aus dem schnellsten Rennen der Welt, einem der schönsten, das ich je gefahren habe, steuerte ich über zehn Runden härtesten Kampfes einen deutschen Wagen zum Sieg. Als ich aus dem ersten Vorlauf hinter dem großen Hans Stuck als Zweiter in den Hauptlauf kam, brachte ich den festen Willen mit, in diesem Rennen für den deutschen Autosport einen klaren Sieg zu erringen. Ich wußte, daß gerade das Autos-Rennen besondere Schwierigkeiten in verschiedener Hinsicht bereitet; die beiden Geraden von fast 10 Kilometer Länge erlauben den Motoren keine Erholung, von den Reifen wird das Äußerste verlangt. Und wenn ich angesichts dieser schwierigen Aufgaben trotzdem sage, daß nach den vielen Motorrad- und Autorennen, die ich in meinem Leben gefahren habe, das Autos-Rennen zu einem der schönsten gehört, so wird man verstehen, wie stolz ich auf den Sieg bin.

Wenn ich meine Siege für den Mercedes-Benz-Wagen im größten italienischen Rennen, der „Coppa Acerbo“, und in dem „Großen Preis von Spanien“ und weiter in dem diesjährigen „Großen Preis von Monaco“ mit dem heutigen Autos-Rennen vergleiche, so ergibt sich eine stetige Sicherung der großen Leistungsfähigkeit des Wagens, ein Erfolg der deutschen Ingenieurlust und der deutschen Werkarbeit.

Man hat mich oft und auch heute nach dem Autos-Rennen gefragt, wie so ein schweres Rennen gewonnen wird. Viele glauben, daß es nur auf das Schnellfahren ankommt und daß der Schnellste, der womöglich noch Draufgänger ist, die besten Aussichten auf den Sieg habe. Ich muß immer wieder betonen, daß sich der Erfolg eines Rennens aus dem vielen Laien unverständlichen, aber geheimnisvollen

Zusammenspiel von mathematischer Berechnung, Güte des technischen Materials, dem Willen, alle Kräfte geschickt einzusetzen, und dem Kommandodienst der Voge

ergibt. Nie, selbst beim höchsten Tempo, verläßt mich das Gefühl der Sicherheit im deutschen Wagen, nie habe ich das Gefühl, eine schwierige Rennsituation nicht übersehen zu können. Ich nehme mir von Anfang an eine bestimmte Aufgabe und setze diese mit unbestechlicher Genauigkeit durch. Natürlich ist die Abwicklung dieser Aufgabe kein starrer Fahrplan, sondern sie ergibt sich aus dem fortwährenden Wechsel der Situationen, aus den Kräften, die mir zur Verfügung stehen, und aus der Beschaffenheit der Reifen. Daß diese Taktik richtig ist, hat mir auch heute wieder das Autos-Rennen gezeigt. Ich konnte mit den gleichen Reifen, die ich auch im Vorlauf gefahren habe, ohne Reifenwechsel das schnelle Rennen beenden. Wenn man die Haltbarkeit eines Wagens und eines Reifens mit 100 Prozent einsetzt, so plaudere ich aus der Schule, wenn ich sage, daß ich als „Rennumathematiker“ nur bis 95 Prozent gegangen bin. Das ist das ganze Geheimnis des Autos-Sieges und vielleicht auch die Erklärung für manche Reifenpanne meiner Konkurrenten.

Aber nun möchte ich noch etwas darüber erzählen, welche Gefühle mich im Rennwagen besaßen. Natürlich ist die Voraussetzung für einen Erfolg absolute Ruhe. Und trotz-

dem sind die Nerven in dem Moment, da die Startflagge fällt, auf das äußerste angezogen. In diesem Moment heißt es, die Situation schnell erkennen und ausnützen, denn schon der Start kann einen großen Teil des Erfolges in sich schließen. Dann schieße ich mit meinem Mercedes-Benz in dem Rudel der Konkurrenten davon. Ich versuche freizukommen, damit ich ungehindert die schwersten Rivalen mit irgendeiner Taktik angreifen kann.

Zwischendurch muß ich die Gänge wechseln, und auch dabei heißt es, schnell, aber präzise zu arbeiten, denn der geringste Schaltfehler kann allen guten Absichten, ja der besten Rennmathematik ein vorzeitiges Ziel setzen. Dann komme ich in dem offiziell gestoppten Höchsttempo von 305 Kilometern an die Südkurve. Die 300 000 Berliner an der Strecke sehe ich nicht, sondern nur die graue Krümmung der Bahn, in die ich nun hinein muß. Ich schalte zurück, dann ziehe ich den Wagen weich und schmieglam herum, ich denke an die 95 Prozent, denn hier kann ein Zufiel eine der tüchtigen Reifenpannen mit sich bringen, die den Erfolg in Frage stellt. Jeder weiß, daß in einer Kurve die Reifen besonders beansprucht werden, ganz besonders natürlich in einem Rennen und auf einer rauhen Fahrbahn. Das habe ich in Tripolis, wo ich wegen der unglaublich rauhen Fahrbahn siebenmal die Reifen wechseln mußte, kennen gelernt. Und da ich nach der Kurve wieder auf der 10 Kilometer langen Geraden von den Reifen in anderer Beziehung das Äußerste verlangen mußte, war es für mich selbstverständlich, die Reifen in den Kurven durch weiches Fahren zu schonen. Meine Ueberlegung hat mir recht gegeben: die Continental-Reifen sind

nach dem Rennen noch in einer Verfassung gewesen, die mir gestattet hätte, ein Rennen in gleicher Länge noch einmal zu fahren.

Nach dem Rückschlag des Autos-Rennens 1934, bei dem die deutsche Automobil-Industrie, vor allen Dingen Mercedes-Benz, die neuen Wagen noch nicht endgültig fertig hatte, ist das Ergebnis des Autos-Rennens 1935 als besonders hervorragend zu bezeichnen, denn es setzt eine Siegesserie der deutschen Rennwagen fort, die in diesem Jahre sogar zu dem Ergebnis geführt hat, daß nicht ein in- und ausländisches Rennen von einem fremden Wagen gewonnen werden konnte. Und wenn man sich vor Augen hält, daß jedes Rennen wieder andere Ansprüche an das Material und die Fahrkunst stellt, daß es heute besonders auf die Kurvenlage, morgen auf die Bremsfähigkeit und ein anderes Mal auf die Beschleunigung ankommt, so wird man verstehen, welche immense technische Leistung in diesem deutschen Rennwagen steckt, der, man könnte fast sagen, universell aller dieser Schwierigkeiten Herr wird. Das Autos-Rennen, das schnellste Rennen der Welt, welches den deutschen Rennwagen im Vor- und im Hauptlauf einen so eindrucksvollen Erfolg eingebracht hat, war vielleicht das schwierigste Rennen, das wir Fahrer alle seit langer Zeit kennen gelernt haben, aber es war für uns selbst deshalb so besonders spannend, weil eben die Fahrmathematik hier die größte Rolle gespielt hat.

dem nahen Grenzort Schussenze verordne ich auf Grund der Art. 26 und 27 der Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 22. 8. 1927, betr. Bekämpfung von Tierkrankheiten, sowie einer Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 9. 1. 1928 folgendes: Zu dem von der Tollwut betroffenen Gebiet gehören die Ortshafte Altkloster und Gehlen im Kreise Wollstein. Alle Hunde, die sich in diesen Ortshafte befinden, müssen Tag und Nacht an einer festen Leine gehalten werden, wenn sie nicht so untergebracht sind, daß sie nicht aus dem Gehört gelangen können. Hunde, die an der Leine geführt werden, müssen mit einem festen und dichten Maulkorb versehen sein, durch den ein Beißen unmöglich ist. Ebenso ist das Herumlaufen von Haken in diesem Bezirk verboten. Jagd-, Polizei- und Schäferhunde können zur Arbeit ohne Leine und Maulkorb, jedoch nur in der Jagdzeit, im Polizeidienst und zur Aufsicht auf der Weide gehalten werden. Die Ausfuhr von Hunden und Haken aus dem betreffenden Gebiet ist ohne Erlaubnis des Herrn Starosten verboten. Das Verbot betrifft nicht Polizei- und Jagdhunde, wenn es sich nur um einen zeitweisen Aufenthalt außerhalb des Tollwutgebiets handelt. Jedes Anzeichen einer Krankheit bei Hunden und Haken ist sofort entweder im Woiwamt, der Staatspolizei, im Schulzenamt oder auf dem Starostwo zu melden. Uebertretungen dieser Verordnung werden streng bestraft. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft und bleibt bis zum Widerruf bestehen.

Kirchplatz Vorur

Todesfall. Am 24. d. Mts. starb in Neuhorn im 107. Lebensjahre der Altstiller Heinrich Hejzge. Er wurde am 21. Dezember 1828 in Friedenwalde, Kreis Neutomischel, geboren. Mit ihm ist somit der älteste Deutsche in Polen gestorben. Im letzten Jahrzehnt wurden ihm zu seinen Geburtstag von nah und fern viele Ehrungen und Aufmerksamkeiten zuteil. Auch der im vergangenen Jahre heimgegangene deutsche Reichspräsident von Hindenburg gratulierte alljährlich unter Ueberleitung seines Bildes dem greisen Zeugen einer vergangenen Zeit.

Neutomischel

sb. Rehbock rennt in Auto. Am letzten Sonntag gegen Abend fuhr ein Auto des Schneidemühlener Besitzers Nitsche von Neumarkt nach Neutomischel. Ein Rehbock kam plötzlich über die Straße gesprungen und geriet unter die Räder. Der Chauffeur verlor die Herrschaft über den

Verwendet SZCZAWNICA JÓZEFINA nach Brustfellentzündung.

Wagen, so daß der Wagen in den Straßen graben stürzte. Herr Markowski und der Chauffeur Waleja wurden leicht verletzt, während der dritte Insasse, Herr Nowak, der Leiter des Sägewerkes, mit dem Schreden davonkam. Das Auto erlitt erheblichen Schaden. Die erste Hilfe an der Unfallstelle erteilte der Kreisarzt Dr. Stasfi. Der getötete Rehbock wurde in die Oberförsterei Bolewice geschafft, in deren Revier aber an die Chaussee grenzende Wald gehört.

Znii

ü. Tragischer Tod eines Arbeiters. In Grochowisko Schlagschleife ereignete sich ein erschütternder Unfall. In der Nacht zum Mittwoch lag der 29jährige Arbeiter Schwojester Pollus mit dem Gutssekretär Edmund Chojnacki in einer mit Kartoffeln gefüllten Scheune auf Wache. Plötzlich vernahm sie Geräusche von nahenden Dieben, worauf Pollus zum Scheunentor eilte, um es zu öffnen und die Diebe festzufassen. In diesem Augenblick leuchtete ihm eine Taschenlampe ins Gesicht. Pollus zog sich in die Scheune zurück und redete Chojnacki zu, sich mit der Doppelpistole zu bewaffnen und den Dieben zu begegnen. Als nunmehr Chojnacki die Pistole lud, schritt Pollus wieder zum Scheunentor. In diesem Augenblick trachte ein Schuß, der den P. in den rechten Oberarm traf. Auf den Schmerzensschrei des Schwerverletzten wurden mehrere Leute alarmiert, die ihn sofort zu einem Arzt beförderten, wo er auf dem Operationstisch infolge des großen Blutverlustes seinen Geist aufgab. Der unvorsichtige Täter Chojnacki versuchte aus Verzweiflung Selbstmord zu begehen, wurde aber an keinem Vorhaben gehindert. Pollus hinterläßt seine Frau mit zwei Kindern.

Eröffnungsturnier bei „A. J. S.“

Am Himmelfahrtstage begann auf den Plätzen des „A. J. S.“ am früheren Goetheplatz ein Eröffnungstennisturnier bei einem recht großen Aufgebot von Einzelspielern, unter denen auch viel neue Namen auftauchten. Ein überraschend fortgeschrittenes Talent scheint in Supta entdeckt zu sein, gegen den Dr. Thomaszewski trotz seiner guten Form schwere Arbeit hatte. 6:4, 6:4 lautete das Siegesresultat für den deutschen Spitzenspieler, der dann zusammen mit Woenig im Doppel das Paar Supta-Mieczyslawski in zwei knappen Sätzen ausschaltete. Eine Ueberraschung war die Niederlage des Paares Rózycki-Laniecki gegen Herdzog-Stypczyński. In den Herren-Einzelspielen, die fast alle über die Vorrunde hinausgekommen sind, erzielte „Bigelow“, hinter dem sich der vor dem Abitur stehende Biedowski verbirgt, gegen den Posener Meister Warming in einem mehr als Wahlkampf gedachten Treffen das Resultat 6:8, 2:5. Warming zog sich dann zurück, weil er abreisen mußte. Im gemischten Doppel wurde das Paar Jrl. Sommer-Rózycki von dem deutschen Paar Jrl. Busch-Dr. Thomaszewski in drei Sätzen 6:3, 4:6, 6:3 geschlagen. Im letzten Satz führten die Sieger bereits 4:1, liefen aber die Gegner noch einmal auf 4:3 heran. Das Turnier bringt am Sonntag die Endkämpfe, doch dürfte manch wichtige Entscheidung schon unterwegs fallen.

Kirchliche Nachrichten

- Kirchensammlung Sonntag, 2. 6., nach Wahl der Gemeinde. Kreuzkirche, Sonntag, 2. 6., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Bazar-Konkurrenz. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. St. Petrikirche (Evang. Anstalts-Gemeinde), Sonntag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst fällt aus. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. St. Paulikirche, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Prüfung der Konfirmanden. Hammer. Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Freitag, abends 8 Uhr: Kirchenchor. Amtswode: Hammer. Christuskirche, Sonntag, 2. 6., vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Sonntag, 1. 6., 4.30 Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. Bibelstunde für D. Hejzfel. Mittwoch, 5. 6., 6.15 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchengesangsprobe. Christliche Gemeinschaft (im Gemeindeaal der Christuskirche ul. Matejki 42): Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen. St. Mathäikirche, Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden. Bummal. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 4.30 Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Wodensgottesdienst. Witar Meißner. Wodentags, 7.15 Uhr: Morgenandacht. Kapelle des Diensts. Sonntag, vorm. 10 Uhr: 1. u. 2. Gottesdienst. Evangel. Verein junger Männer Posens. Sonntag, Jugendtag in Zerzafowo. Für die Radfahrer: Abfahrt 6 Uhr früh vom Vereinshaus, Eisenbahn: 7.45 Uhr vom Hauptbahnhof bis Bistupice. Für die Bemittlung der Gölle sorgt die Gemeinde. Montag, 8 Uhr: Sonntag, 8 Uhr: Posanenklub. Mittwoch, 7.30 Uhr: Jungwölfe. 8 Uhr: Singen. 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Sonntag, 5 Uhr: Turnen auf dem Plage. Zerzafowo. Sonntag, Jugendtag und Gemeindefeier. Die Jugend verammelt sich um 9.30 Uhr im Konfirmandenaal. 10 Uhr: Festgottesdienst und Wimpelweihe. Nachm. 5 Uhr: Gemeindefeier im Parkgarten. Es. Jungmädchensverein. Sonntag, Jugendtag in Zerzafowo. Die Radfahrer treffen sich morgens um 6 Uhr am Vereinshaus. Abfahrt des Zuges 7.45 Uhr nach Babination Bistupice. Abends, 8 Uhr: Kottbilselundgebung. Montag, 8 Uhr: Vorstandssitzung. Dienstag, 8 Uhr: Jahreshauptversammlung. Donnerstag, 7.30 Uhr: Leutenchor. Freitag, 7.30 Uhr: Versammlung. Friedensstelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Poln. Gottesdienst. 10 Uhr: Predigt. Drems. Mittags, 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Woiwodschaft

- Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 8 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Paloswalde. Sonntag, 2. 6., vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Prüfung der Konfirmanden. Görden. Sonntag, 2. 6., vorm. 1/2 10 Uhr: Besegottesdienst. Schmezz. Sonntag, 2. 6., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenskreis. Kofschitz. Sonntag, 2. 6., vorm. 10 Uhr: Einsegnungsfeier. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Michelowo. Nachm. 3 Uhr: Predigt. Drems. Wilschensau. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. 9 Uhr: Kindergottesdienst. Wejchen. Sonntag 9 Uhr: Gottesdienst. Anschließend Kindergottesdienst.

Erdbeben und Lavaausbrüche auf Island

Reykjavik. Am Akar-Fjord an der Nordküste Islands wurden zahlreiche Erdstöße verzeichnet. Lavaströme und Gesteinsmassen, die im Hochlande zum Ausbruch kamen, gefährden die in den tiefer gelegenen Landstrichen liegenden Städte und Siedlungen.

Wolkenbrüche überall Amiens unter Wasser

Aus Paris wird gemeldet: Ein schwerer Wolkenbruch ist über Amiens niedergegangen. Durch den Druck der Regensfluten wurde im Sommetal, wenige Kilometer unterhalb der Stadt, ein unterirdischer Wasserlauf derart angefüllt, daß er die Erddecke durchbrach. Mit unerhörter Wucht rasten die entseffneten Fluten gegen die Stadt. Die ersten Häuser standen in wenigen Augenblicken bis zu zwei Meter unter Wasser. Alle Türen und Fenster wurden von den Fluten eingedrückt. In einer großen Spinnerei wur-

den die äußeren Wände des Fabrikgebäudes teilweise eingerissen. Im Maschinenaal standen die Spinn- und Webmaschinen völlig unter Wasser. Wenige Augenblicke später war auch das ganze untere Stadtviertel an der Somme überschwemmt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Die Feuerwehr und die gesamte Garnison wurden alarmiert, um die auf die Dächer geflüchteten Einwohner in Sicherheit zu bringen. Der Schießplatz der Garnison bildete einen See.

Anweiler im Tizza-Tal

Budapest. Ueber ein weites Gebiet im Tizza-Tal in den Bezirken Keckemet, Szentes und Drohaga gingen am späten Nachmittag schwere Wolkenbrüche nieder. Durch den Orkan, der von Hagelschlag begleitet war, wurde unabsehbarer Schaden in den Ortschaften an Obstkulturen und den Gemüseplantagen angerichtet. Allein im Bezirk Keckemet wurden während des halbstündigen Hagelschlages durch nußgroße Hagelkörner 60 Personen verletzt. In Szentes wurden durch riesige Hagelkörner

Tiere, wie Hunde und Katzen, erschlagen. Infolge des Unwetters mußten viele Züge auf offener Strecke halten.

Er mordung eines Lodzer Fabrikdirektors

Die Stadt Babjanice war am Dienstag der Schaulplay einer Bluttat, der der Direktor der Industriewerke „Krusche und Ender A. G.“, Richard Kannenberg, zum Opfer fiel. Als Täter erwies sich ein Arbeiter. Direktor Kannenberg wurde aus nächster Nähe durch vier Kugeln getroffen und verschied kurz nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus, wo die Kugeln entfernt werden sollten. Der Täter ist der 36jährige Józef Tyjal, der vor zweieinhalb Jahren aus den genannten Werken entlassen worden war. Seit dieser Zeit bemühte er sich immer wieder um Arbeit, die ihm aber verweigert wurde, weil seine Frau in der Fabrik der Firma arbeite. Aus diesem Grunde entstanden bei Tyjal Rachegeanken. Als er früh seine Wohnung verließ, hinterließ er einen Zettel mit der Bemerkung, daß er seiner Fa-

mille nicht zur Last fallen wolle und fortgehe, um Rache zu nehmen. Er werde daher nicht sobald heimkehren.

Am weitesten flog „Sirena“

Die Leitung des Thorer Ballonwettbewerb hat nun auch Nachricht von den beiden letzten bisher vermißten — Ballons „Lodz“ und „Jablonna“ erhalten. Und zwar sind beide Ballons auf tschechischem Gebiet niedergegangen. Sie sind dadurch bei der Klassifizierung ausgeschieden, da nur die Leistungen der Ballons bewertet wurden, die auf polnischem Staatsgebiet landeten. Das endgültige Ergebnis stellt sich wie folgt dar: Sieger ist der Ballon des Warschauer Aeroklubs „Sirena“ mit seiner Besatzung Leutnant Lofajewicz und Ingenieur Janil. Der Ballon flog 630 Kilometer. Auf den zweiten Platz kam „Hel“ mit einer Leistung von rund 600 Kilometern. Dann folgen „Goplo“ (440 Kilometer), „Poznan“ (410 Kilometer) und „Wilno“ (408 Kilometer).

Stuhlerhaltung. Die Hauptvertreter der neuzeitlichen Frauenheilkunde haben das natürliche „Franz-Josef“-Wasser in einer sehr großen Zahl von Fällen als rasch, zuverlässig und schmerzlos wirkend erprobt.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 2. bis 8. Juni 1935

Sonntag

Warschau. 9: Choral. 9:30: Gymnastik. 9:20: Schallplatten. 9:50: Funkzeitung. 10: Tagesprogramm. 10:05: Gottesdienst. Anstl.: Schallplatten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Theatermusik. 12:15: Sinfonie-Konzert. 14: Schallplatten. 14:35: Der Fischerhof in Odgingen. 15: Landw. Vortrag. 15:15: Schallplatten. 15:22: Produktendörle. 15:35: Klavierkonzert. 15:45: Landw. Vortrag. 16: Orchesterkonzert. 16:40: „Dobro“, Kowale. 17: Krien und Lieber. 17:20: Schallplatten. 17:35: Kinderstunde. 17:50: Jolles: Kultur des täglichen Lebens. 18: Funkbericht. Wöchentliche Rundschau. 18:45: Leben der Jugend. 19: Programm für Montag. 19:05: Sportnachrichten. 19:13: Schallplatten. 19:45: Ketteplauderei. 20: Funkzeitung. 20:10: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 20:15: Zur Stunde des Lebens. 21:30: Bergische Bilder, literarische Skizze. 21:45: Sportnachrichten. 22: Klänge. 22:15: Politisches Konzert. 23: Wetter. 23:05: Ernste Musik.

Buchgespräch. 15:20: Poeme-Balladen. 15:45: Wie hat die Adalberkapelle in Tenfitten ausgesehen? 16: Eröffnung der afrikanischen Filmabend. 18:25: Stunde der Stadt Danzig. 17: Konzert. 18:30: Königberg: Landw. Preisbericht. 18:30: Danzig: Werbenachrichten. 18:40: Stunde der Hiltlerjugend. 19: Wetter, Heimatdienst. 19:10: Zwischen spiel. 19:30: Begegnung mit Dichtern der Gegenwart. 20: Wetter, Nachr. 20:15: Wenn der Jasmin blüht. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22:20: Bild auf die wichtigsten Ereignisse des Monats Mai. 22:45—24: Konzert.

Dienstag

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Konzert. 12:50: Für die Hausfrauen. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Kammermusik. 21:30: Konzert. 22:30: Plauderei mit den Hörern. 22:45: Schallplatten. In der Pause: Wetter.

Lieber und Klavierstücke. 15:40: Begegnung mit einem Dichter. 19: Klängen Runderbunt. 18:05: Ein deutscher Bauer erntet eine untergegangene Stadt. 18:20: Wer ist wer? — Was ist was? 18:30: Sportfunk. 18:45: Ein Reg und Ludwig Höpfer spielen 19:30: Wie wird das Dritte Reich regiert? Anstl.: Wetter, Kurznachrichten. 20:15: Stunde der jungen Nation. 20:45: Das Internationale Tonkünstlerfest in Hamburg. 21: Der Dreißig. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anstl.: Deutschlandscho. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Donnerstag

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schulfunk. 12:30: Schulfunkzeitung. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Alte Geiten. 16:30: Vortrag in französischer Sprache. 16:45: Musikalische All. (Anstl.). 17: Funkbericht: Das Leben auf der Weidfeld. 17:15: „Im Nebel“, Hörspiel nach einem japan. Drama. 17:50: Sportführer. 18: Klavierkonzert. 18:15: Literar. Skizze. 18:30: Rundfunkstunde. 18:40: Kultur- und Kunstleben Warschau. 18:45: Quartett (Schallpl.). 19:07: Programm für Freitag. 19:15: Sportnachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Biersport. 19:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sechsen-Konzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik. In der Pause: Wetter. 23:00: Vortrag in Operant.

Wieder und Klavierstücke. 15:40: Begegnung mit einem Dichter. 19: Klängen Runderbunt. 18:05: Ein deutscher Bauer erntet eine untergegangene Stadt. 18:20: Wer ist wer? — Was ist was? 18:30: Sportfunk. 18:45: Ein Reg und Ludwig Höpfer spielen 19:30: Wie wird das Dritte Reich regiert? Anstl.: Wetter, Kurznachrichten. 20:15: Stunde der jungen Nation. 20:45: Das Internationale Tonkünstlerfest in Hamburg. 21: Der Dreißig. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anstl.: Deutschlandscho. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Heilsberg, Königberg, Danzig. 4:58: Wetter. 5: Konzert. 5:45: Kurzbild für den Bauern. 6: Turnen. 6:15: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8:30: Frauengymnastik. 9:05: Schulfunk-Musikstunde. 10:40: Königberg: Wetter. 10:50: Danzig: Wetter. 11:55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Progr., Nachr. 14: Nachr. 15:10: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15:20: Jungmädelsunde. 15:45: Müßi für Streikgänger. 16:35: Stunde des BDM. 17: Konzert. 18:30: Königberg: Landw. Preisberichte. 18:30: Danzig: Funk der Arbeitsfront, Werbenachrichten. 18:40: Politische Rundfunkstunde. 18:50: Der Zeitfunk berichtet. 19: Wetter, Heimatdienst. 19:10: Garten- und Jagdgesellschaften. 19:20: Wie wird das Dritte Reich regiert? 20: Wetter, Nachr. 20:15: Stunde der jungen Nation. 20:45: Sinfonie-Konzert (aus London). 21:35: Deutsche Volkslieder aus Ostpreußen. 22: Wetter, Nachrichten. 22:20: Der Siegeslauf der Technik — Aus der Geschichte der Erfindungen. 22:45—24: Großes Funk-Operetten-Rep.

Heilsberg, Königberg, Danzig. 5: Konzert. 5:45: Kurzbild für den Bauern. 6: Turnen. 6:15: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8:30: Frauengymnastik. 9:05: Schulfunk. 10:50: Wetter. 11: Danzig: Wetter. 11:55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Programmzeitschau. Nachr. 14: Nachr. 15:10: Ruffunk für Kinder. 15:40: Frauenkunde. 16: Klängen Runderbunt. 16:45: Lumpen, Müllpapier und sonstige Waststoffe. 17: Bunte Nacht. 18:30: Königberg: Landw. Preisberichte. 18:30: Danzig: Werbenachrichten. 18:40: Kultur- und Kunstleben Warschau. 18:45: Quartett (Schallpl.). 19:07: Programm für Sonntag. 19:15: Rundschau der landw. Presse. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Biersport. 19:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sechsen-Konzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik. In der Pause: Wetter. 23:00: Vortrag in Operant.

Sonntag

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schallplatten. 12:50: Für die Hausfrauen. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik.

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schulfunk. 12:30: Schulfunkzeitung. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik.

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schulfunk. 12:30: Schulfunkzeitung. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik.

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schulfunk. 12:30: Schulfunkzeitung. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik.

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schulfunk. 12:30: Schulfunkzeitung. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik.

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schulfunk. 12:30: Schulfunkzeitung. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik.

Montag

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schulfunk. 12:30: Schulfunkzeitung. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik.

Mittwoch

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schulfunk. 12:30: Schulfunkzeitung. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik.

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schulfunk. 12:30: Schulfunkzeitung. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik.

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schulfunk. 12:30: Schulfunkzeitung. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik.

Freitag

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schulfunk. 12:30: Schulfunkzeitung. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik.

Warschau. 6:30: Choral. 6:33: Gymnastik. 6:50: Schallplatten. 7:15: Funkzeitung. 7:45: Tagesprogramm. 7:50: Reflame. 8: Schulfunk. 8:05—8:20: Für die Rekruten. 11:57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12:05: Schulfunk. 12:30: Schulfunkzeitung. 12:55: Funkzeitung. 13:05: Schallplatten. 13:50: Arbeitsblätter. 13:55—14: Nachrichten. 15:35: Börse. 15:45: Konzert. 16:30: Erzählung für Kinder. 16:45: Viedersport. 17: Briefkasten der Sportzeitung. 17:15: Konzert. 17:50: Soziale Fragen. 18: Schallplatten. 18:15: Theaterfragment. 18:30: Reflame. 18:45: Schallplatten. 19:07: Programm für Mittwoch. 19:15: Landw. Nachrichten. 19:25: Sportnachrichten. 19:35: Klavierkonzert. 19:50: Die Kinder der Straße. 20: Konzert. 20:45: Funkzeitung. 20:55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21: Sinfoniekonzert. 22: Reflame. 22:15: Ernste Musik.

Die Londoner Weizenkonferenz

Wie bereits kurz berichtet, hat der beratende Internationale Weizenausschuss am 25. 5. seine Tagung beendet. Es wurde beschlossen, das Weizenabkommen vorläufig nur um ein Jahr, d. h. bis 31. Juli 1936, zu verlängern. Die Vorschläge zu einer entsprechenden Revision des Weizenabkommens, die von dem Sekretariat ausgearbeitet worden waren, sind nur ganz nebenbei besprochen worden. Man entschloss sich vielmehr, zur eingehenden Prüfung den Rechenschaftsbericht über die verfloßene Londoner Tagung den 21 Signatarländern zuzuleiten. Zugleich wurde empfohlen, den Rumpf der bestehenden Organisation der an der Weizenregelung interessierten Länder und des Sekretariats für das beantragte weitere Jahr beizubehalten. Ferner wird Frankreich nach Darlegung seiner Weizenlage das Recht eingeräumt, vor allem im Hinblick auf den Uebererschuss an vermahlungszulässigem Weizen, hiervon über das laufende, im Herbst in Budapest eingeräumte Kontingent von 11 Mill. bushels hinaus weitere 13 Mill. bushels als Notausfuhr zwischen Juni und Oktober 1935 zu exportieren. Das Zusatzkontingent für denaturierten Weizen senkt sich dementsprechend um 22 Millionen bushels auf 9 Mill. bushels.

Albaniens Handelspolitik

Aus Tirana wird uns berichtet: Seit zwei Jahren bemüht sich die albanische Regierung, durch die Revision von Handelsverträgen die andauernde Passivität der Handelsbilanz zu bekämpfen. Im Zuge dieser Aktion wurden bisher mit Griechenland, Jugoslawien und der Tschechoslowakei neue, beziehungsweise ergänzende Verträge abgeschlossen. Von diesen führte jedoch nur der Vertrag mit Griechenland die gewünschte Besserung herbei; die Ausfuhr nach Jugoslawien hob sich nicht in dem erhofften Ausmass, die nach der Tschechoslowakei blieb andauernd gering.

Eine Anzahl von Einfuhrstaaten erscheint auch in der Handelsbilanz für 1934 mit nur sehr geringfügigen oder gar keinen Bezügen aus Albanien. Zu diesen gehören auch Deutschland und Oesterreich.

Hiesige Blätter melden, die Regierung habe die Absicht, nach dem Vorbild anderer Staaten Massnahmen zur Drosselung der Einfuhr aus jenen Bezugsländern zu treffen, die sich an der Ausfuhr aus Albanien nicht in einem entsprechenden Masse beteiligen.

Albanien hat bisher weder der Einfuhr von Waren noch der Devisenbeschaffung für diese Erschwerungen bereitet.

„Mewa“-Transitlager in Scheveningen

Die in der Nordsee auf den Hochseefischfang ausgehende Polnische Heringsfang-A.G. „Mewa“ hat neuerdings im Fischhafen von Scheveningen in Holland ein Transitlager von polnischem Rohöl, Schmierölen, Kohle und Lebensmitteln für den Bedarf ihrer Fischereiflotte in der Nordsee eingerichtet. Diese Fischereiflotte hat bisher ihren laufenden Bedarf in Waren nichtpolnischer Herkunft decken müssen.

Neu Gdingen-Orient-Linie

Die belgische Reederei „Le Général“ wird in der zweiten Hälfte des kommenden Monats Juni eine neue regelmässige Schiffverbindung von Gdingen nach Levantehäfen, und zwar vor allem nach Palästina, Syrien und Aegypten einrichten. Kleine, 3000 und 4000 RT fassende Schnelldampfer der Reederei sollen auf dieser Linie zwanzigtägige Abfahrten vornehmen; die erste Abfahrt soll zwischen dem 15. und 20. 6. 1935 erfolgen. Mit ausgehenden Frachtgütern nach der Levante wird für Holz, Sperrhölzer, Eisenkonstruktionen, Zement und Textilien, für die Rückfahrt vor allem mit Palästina-Orangen gerechnet.

Wettbewerb der Danziger Fischräucherei mit Hela

Ämtlich wird aus Gdingen gemeldet, dass die polnische Fischräuchereibetriebe auf der Halbinsel Hela vor dem Putziger Wiek neuerdings den Wettbewerb der Danziger Fischräuchereien, die seit der Danziger Währungsabwertung zu niedrigeren Preisen als Hela liefern könnten, sehr stark empfinden. Unter dem Druck dieses Danziger Wettbewerbs hätten die polnischen Fischräuchereibetriebe auf Hela ihren Betrieb vorläufig einstellen müssen.

Massnahmen zur Verminderung des Holzverbrauchs in Lettland

Im lettlandischen Landwirtschaftsministerium wird die Frage der Verminderung des Holzverbrauchs im Inlande geprüft, um eine möglichst weitgehende Schonung der Wälder zu erreichen und gleichzeitig die Verwendung von Holz durch stärkere Benutzung feuerfester Baustoffe einzuschränken. Der Direktor des Forstdepartements Ohsol teilt in diesem Zusammenhang mit, dass eine Einschränkung in der Belieferung von Holz für Bauzwecke, insbesondere für die Errichtung von Neusiedlungen, nur allmählich erfolgen würde, dass jedoch schon bei der nächsten Zuteilung von Bauholz Einschränkungen der Menge nach vorgenommen werden sollen.

Die russischen Schiffskäufe im Auslande

Wie mitgeteilt wird, haben sich aus Leningrad die Mannschaften der Sowjethandelsflotte nach Deutschland, England und Norwegen begeben, die für die Übernahme der kürzlich in diesen Ländern von der Sowjetregierung gekauften Schiffe bestimmt sind. In England ist ein Kühltransporter gekauft worden, in Deutschland ein grosser Schlepper und in Norwegen ein Fischereischiff. Diese Schiffe werden in der Sowjetrussischen baltischen Handelsflotte in Dienst gestellt.

Schwierige Lage der Schweizer Wirtschaft

Das Institut für Konjunkturforschung befasst sich in seinem neuesten Wochenbericht mit der Wirtschaftslage der Schweiz. Angesichts des bevorstehenden Kampfes der Schweiz um die Währungsstabilität bzw. um die Abwertung gewinnen die Ausführungen der deutschen Forschungsstelle erhöhte Bedeutung. Einleitend wird festgestellt, dass die Wirtschaftstätigkeit, die während des Jahres 1933 und noch in der ersten Hälfte 1934 Anzeichen einer starken Belebung aufwies, seit dem Herbst v. J. wieder stark gesunken ist. Die Grosshandelspreise, die 1933 und 1934 stabil geblieben waren, sind erneut ins Gleiten gekommen. Der Güterverkehr geht wieder zurück. Die Zahl der Stellensuchenden ist im Januar 1935 auf eine zuvor nicht erreichte Höhe gestiegen und liegt auch nach der inzwischen eingetretenen jahreszeitlich bedingten Abnahme noch beträchtlich über dem Vorjahr.

Die Verschlechterung der Wirtschaftslage ist hauptsächlich eine Folge der Entwertung wichtiger Währungen, die die Wettbewerbfähigkeit des Landes weiter vermindert und den Fremdenverkehr aufs schwerste beeinträchtigt hat. Von welcher verhängnisvollen Wirkung die Konkurrenz der Entwertungsländer für die Exportindustrie war, geht vor allem daraus hervor, dass die Ausfuhr mengenmässig seit 1933 gestiegen, wertmässig aber fast ununterbrochen zurückgegangen ist. Das Sinken der ausländischen Währungen hat also einen anhaltenden starken Druck auf die Preise ausgeübt. Dennoch sind sie bei weitem nicht so stark gesunken, um den Vorsprung der Entwertungsländer aufzuholen. Das Haupthindernis für eine schärfere Preissenkung lag darin, dass eine durchgreifende Herabsetzung der Lebenshaltungskosten und damit der Löhne wegen der staatlichen Stützungsmaßnahmen zugunsten der Landwirtschaft unmöglich ist. Während die Grosshandelspreise von 1929 bis April 1935 um 40% fielen, verminderten sich die Lebenshaltungskosten im selben Zeitraum nur um etwa 20%. Dabei gelang es auch nicht, der Landwirtschaft ausreichende Hilfe durch die staatlichen Stützungen zu bringen.

Neben der Verschlechterung der Lage in Landwirtschaft, Industrie und Verkehr geht seit geraumer Zeit eine Verschärfung der Spannungen im Kreditssystem her. Die ausländischen Fluchtkapitalien, die die Schweiz aufgesucht hatten, stellen eine grosse Gefahr dar. Dreimal in den letzten zwei Jahren sind namhafte Beträge dieser kurzfristigen Gelder abgeströmt. Seit Februar d. J. nahm die Flucht aus der Schweizer Währung einen besonders grossen Umfang an. Die Beruhigung wurde noch durch die politische Diskussion der „Krisen-

initiative“ vergrössert. Die Kriseninitiative sieht grosse Arbeits- und Entschuldungsmassnahmen vor. Ihr Schicksal wird am 2. Juni entschieden. Wird sie angenommen, so würde das das Ende des bisherigen deflationistischen Kurses bedeuten. Damit wäre aber die Aufrechterhaltung der jetzigen Frankenparität nicht vereinbar. Die Nationalbank verlor seit Anfang d. J. bis Mitte Mai rd. 700 Mill. Franken Gold. Die umfangreichen Verkäufe von Obligationen führten zu Kursstürzen auf dem Rentenmarkt; infolgedessen erhöhte sich die Rendite der öffentlichen Anleihen von 4% Ende Februar auf 5.25% Mitte Mai. In welchem Ausmass Verkäufe von Anleihen stattfanden, sieht man daraus, dass die Umsätze an der Züricher Börse im April fast so gross waren wie in den Jahren der Hochkonjunktur.

Durch den Abfluss der Kurzkapitalien wurden andererseits den Grossbanken beträchtliche Mittel entzogen, so dass sich ihre Liquidität stark verminderte. Die Gefährlichkeit ihrer Lage kommt in dem Sturz der Aktien auf 55% gegen 90% in 1934 zum Ausdruck. Die steigende Verschuldung der Kreditinstitute bei der Zentralbank wäre noch höher, wenn die Wirtschaft nicht im jetzigen Depressionsstadium so gut wie keine Kredite benötigte. Welche weiteren Wirkungen die gegenwärtige Flucht aus dem Franken haben wird, kann man zurzeit noch nicht übersehen. Sollte es gelingen, die Währung zu halten, so wären weitere Preissenkungen in Zukunft unvermeidlich. Dadurch sowie durch die eingetretene Verknappung auf den Kreditmärkten würde sich die schwierige Lage der Schweizer Wirtschaft weiter verschlimmern.

Rückgang der finnländischen Holzverkäufe

Die finnländischen Holzverkäufe weisen gegenüber dem Vorjahre einen bedeutenden Rückgang auf. Sie stellten sich bisher auf 450 000 Standards Schnittholz gegenüber 675 000 Standards im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Der finnische Bäckerverband fordert Herabsetzung des Zolls auf Weizenmehl

Der finnische Bäckerverband hat bei der Regierung eine Senkung des Zolls auf Weizenmehl um 0.20 Fmk. beantragt. Gleichzeitig wird eine Herabsetzung der hohen Zölle auf Roggenmehl und Zucker gewünscht, auch spricht sich der Verband gegen die Stützung der Fettpreise aus.

Börsen und Märkte

Posener Börse

Table with 2 columns: Instrument and Price. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 8% Obligationen der Stadt Posen, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 29. Mai. Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere wies etwas schwächere Stimmung auf, die Umsätze waren mittelmässig. Die Gruppe der Privatpapiere war ziemlich lebhaft gefragt, die Kurse gestalteten sich im allgemeinen niedriger.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe Serie I stz. 41.50-41.75, 5proz. staatl. Konvert.-Anl. 66.25, 6proz. Dollar-Anl. 81-80.50-80.75 bis 80.25-80, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 62.75 bis 63-63.25, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Polny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.-III. und III. N. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 64.50, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 65-64.75-65, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 57.13-56.88-57.13-57.25, VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 62, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 51, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Petrikau 1933 45.

Aktien: Auf der Aktienbörse herrschte schwächere Stimmung. Bank Polski 87.25 (87.50), Lilpop 9.35-9.30 (9.25), Norblin 33.50-33 (35), Haberbusch 41 bis 40.25 (40.75).

Devisen: Die Geldbörse wies lebhaftere Stimmung auf, die Kurse gestalteten sich im allgemeinen höher.

Ämtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Geld, Brief. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.34, Golddollar 9.25, Goldruble 4.78-4.81, Silberruble 1.85, Scherwonez 1.65-1.70.

Ämtlich nicht notierte Devisen: Danzig 100, Kopenhagen 117.30, Montreal 5.27, New York Scheck 5.31 1/2.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Danziger Börse

Danzig, 29. Mai. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.3092-5.3230, London 1 Pfund Sterling 26.25-26.31, Berlin 100 Reichsmark 214.19-214.61, Warschau 100 Zloty 99.90 bis 100.10, Zürich 100 Franken 171.63-171.97, Paris 100 Franken 34.95 1/2-35.02 1/2, Amsterdam 100 Gulden 359.14-359.86, Brüssel 100 Belga 90.71-90.89, Prag 100 Kronen --, Stockholm 100 Kronen 135.36-135.64, Kopenhagen 100 Kr. 117.18-117.42, Oslo 100 Kronen 131.87-132.13, Banknoten: 100 Zloty 99.90-100.10.

4proz. (früher 3proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1-9) 52.00 bz.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. Mai. Tendenz: überwiegend fester. Nach der eintägigen Unterbrechung des Börsengeschäftes setzte der Handel an den Aktienbörsen bei nicht allzu grossen Umsätzen auf der Basis meist etwas höherer Kurse ein. Farben eröffneten 1/2%, westdeutsche Kaufhof und Norddeutscher Lloyd je 1/2%, Harpener 1 1/2% und Reichsbankanteile 1 1/2% höher, Demgegenüber bissten Junghans 1%, Siemens und BMW je 1/2% ein. Renten liegen ruhig. Für Altbesitzanleihe wurde die Notiz bis zu dem am 3. Juni stattfindenden Auslosung ausgesetzt. Reichsschuldbuchforderungen lagen ca. 1/2-1/4% schwächer. Blanko-Tagesgeld verfestete sich wegen des heutigen Ultimos auf 3 1/2-3 3/4%.

Märkte

Getreide, Posen, 31. Mai. Ämtliche Notierungen für 100 kg in 3 Stationen Poznań

Umsätze: Roggen 555 t 14.75, 15 t 14.50; Weizen 15 t 16.10, 60 t 16.--, 15 t 15.95, 15 t 15.90 zl.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Lists items like Roggen, Weizen, Einheitsgerste, etc.

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 730, Weizen 575, Gerste 45, Hafer 50, Roggenmehl 264.2, Weizenmehl 109.8, Roggenkleie 41, Weizenkleie 35, Viktoriaerbsen 65, Gelblupinen 5, Kartoffelmehl 50, Speisekartoffeln 45 t.

Getreide, Bromberg, 29. Mai. Ämtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse

für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 35 t 14.50, Einheitsgerste 15 t 16.50, Roggenkleie 15 t 10.75 zl. — Richtpreise: Roggen 14.25-14.50, Standardweizen 15 bis 16, Einheitsgerste 16.50 bis 17, Sammelgerste 15.50-16.25, Hafer 15.25-15.75, Roggenkleie 10.75-11.50, Weizenkleie, grob 11-11.50, Weizenkleie fein- und mittel 11-11.50, Gerstenkleie 10.50-11.25, Winterraps 40-42, Sommererbsen 36-37, Leinsamen 45 bis 47, Senf 34-36, Sommerweizen 29-31, Pelusken 29-31, blauer Mohn 34-36, Felderbsen 26-30, Viktoriaerbsen 30-32, Folgererbsen 26-29, Blaulupinen 9-10.25, Gelblupinen 10.25-11.75, Serradella 12-13.50, pommerische Speisekartoffeln 4-4.25, Netzekartoffeln 2.50-3, Kartoffelflocken 11-11.50, Fabrikartoffeln 13 1/2 Gr., Leinkuchen 18.50-19, Rapskuchen 13-13.50, Kokoskuchen 15-16, Sojaschrot 19 bis 19.50, Netzeheu 8-9, Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 410, Weizen 451, Einheitsgerste 42, Sammelgerste 30, Hafer 42, Roggenmehl 96, Weizenmehl 114, Roggenkleie 97, Weizenkleie 45, Gemenge 27, Speisekartoffeln 285 t.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 20. bis 26. Mai 1935 nach Berechnung des Büros der Getreide- und Warenbörse in Warschau für 100 kg in Zloty.

Table with 4 columns: Location, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Lists locations like Warschau, Danzig, Posen, etc.

Table with 2 columns: Location, Price. Lists locations like Berlin, Hamburg, Prag, etc.

Posener Viehmarkt

Aufgetrieben wurden: 1 Bulle, 25 Kühe, 142 Schweine, 118 Kälber, 32 Schafe, 162 Ferkel; zusammen 480.

Verantwortlich für Inhalt und Wirtschaft: Eugen Betz; für Anzeigen und Werbung: Alfred Betz; für den redaktionellen Teil: Eugen Betz; für den Anzeigen- und Verlagsenteil: Eugen Betz; Druck und Verlag: C. Neumann, Neudamm, Berlin.

Heute entschlief in der Universitätsklinik zu Erlangen sanft nach kurzer schwerer Krankheit unser geliebter Vater,

Der Agl. Preuß. Oberamtmann

# Willy Sarrazin

im 61. Lebensjahre.

Er wurde herausgerissen aus einem reichen Leben voll treuer Liebe und Fürsorge für die Seinen, voll ernstester Erfüllung der ihm anvertrauten Pflichten.

Brody, den 29. Mai 1935.

In tiefer Trauer:

Marie-Euse Busch, geb. Sarrazin, Berlin  
Günter Sarrazin, Dipl.-Landw., Karst  
Gerda Sarrazin  
Arlula Sarrazin  
Leo Busch, Dr. Ing., Berlin.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 1. Juni 1935 um 14.30 Uhr auf dem Luisenstädtischen Friedhof, Berlin, Bergmannstraße 48-50, statt

Ein Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.  
Heute mittag 12.15 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau verw. Apotheker

# Selene Weiß geb. Strenj

im 61. Lebensjahre.

Jarocin (Pozn.), den 29. Mai 1935.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Charlotte Weiß  
Mag. pharm. Heinrich Weiß  
Mag. pharm. Ernst Weiß  
Dipl. agr. Hans-Ulrich Weiß

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 1. Juni, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes in Jarocin aus statt



Zum Pfingstfest

15 prima hochtragende  
**Färsen und Rührer**  
im Gewicht von 10—12 Pfd. preiswert abzugeben. Off. unter 829 an die Geschf. d. Btg.

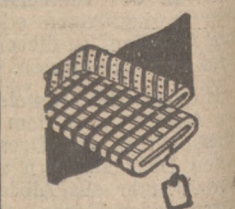
Spannkörbe (Beerenkörbe) mit u. ohne Papier-einlagen, liefern n. prompt zu Konkurrenzpreisen.  
Korbfabrik  
**Braclia Wagner**  
Rudnik n. Sanow

**"Salina" Zoppot**  
Villa am Strand, best. Lage, Zimmer mit Balkon, sonnig.

**Berufskleidung**



**Berufskittel** für  
Mollereien,  
Bäckereien,  
Fleischereien  
und alle  
anderen Berufe  
in allen Größen  
empfiehlt  
**J. Schubert**  
Leinenhaus  
und Wäschefabrik  
Poznań  
ist nur  
Stary Rynek 76  
Rotes Haus  
gegenüb. d. Hauptwache



**Frühjahrs- u. Sommerstoffe**  
große Auswahl  
im Tuchfabriklager  
**MOLEND A**  
Poznań,  
pl. Świętokrzyski 1

Willst Du mit Erfolg  
**Ratten  
Wanzen  
Schwaben**  
sowie jegliches  
Ungeziefer ver-  
jagen, dann mußt  
Du in der  
**Drogerja Warszawski**  
Poznań  
ul. 27 Grudnia 14  
Telefon 2074  
nachfragen.

Heute verschied nach schwerer Krankheit mein lieber väterlicher Freund,

Der Agl. Preuß. Oberamtmann

# Willy Sarrazin

In schwerer Zeit war er unserer Familie und mir ein nimmermüder Helfer und Berater, ein treuer Hüter und Erhalter unseres Besitzes.

Sein Andenken wird uns in Ehren bleiben.

# Emil v. Pflug.

Brody, den 29. Mai 1935.

Am 29. Mai 1935 verschied Herr

Agl. Preuß. Oberamtmann

# Willy Sarrazin

Er war uns ein gerechter und gütiger Vorgesetzter, dem wir ein dauerndes dankbares Andenken bewahren werden.

Die Beamten und Arbeiter der Herrschaft Brody.  
Waliczel.

Brody, den 31. Mai 1935.

# Lose

zur I. Klasse der 33. Staatslotterie, deren Ziehung am 19. Juni beginnt, sind schon zu haben

in meiner Kollektur, die allgemein für eine der glücklichsten gilt, da ich bisher meinen Kunden einige Millionen Zloty für Gewinne ausgezahlt habe.

Die Hauptgewinne sind folgende:

1 zu 1 000 000 zł	18 zu 20 000 zł
10 " 100 000 "	110 " 10 000 "
19 " 50 000 "	155 " 5 000 " usw.

Zur Beachtung: Lose, auf die in der 33. Lotterie keine Gewinne entfallen, sind aufzubewahren, da sie nur unentgeltlich in der sogenannten Weihnachtslotterie, die am 20. Dezember d. Js. stattfindet, verlost werden.

Kollektur der Polnischen Staats-Klassenlotterie

# Stefan Centowski

Poznań, plac Wolności 10. — P. K. O. 203 154.  
Telefon 24-94.

Richtig zugepaßte  
**Brillen und Kleider**  
vermitteln Ihnen Klarheit und anstrengungsloses Sehen.



Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine gut passende Brille anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung u. gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

**H. Foerster Dipl. Optiker**  
Poznań, ul. Fr. Ratajska 35.  
Lieferant der Krankenkasse

Überschreibswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 " "  
Stellensuche pro Wort ----- 10 " "  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 " "

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**  
Schare, Streichbleche, Anlagen u. Sohlen, aus Bandagenstahl geschmiedet, sowie sämtliche Ersatzteile für Geppanpflüge, Motorpflüge, Anhängerpflüge und Dampfpflüge.  
Gusseisen (Bismarckhütte) liefert, wie bekannt, billigt.  
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft  
Spöldz. z. ogr. odp.  
Poznań

**50-jähriges Jubiläum der Bandeeer Werke**  
  
und somit sind die **Continental** Schreibmaschinen für Haus und Büro, unübertroffen in Qualität.  
Generalvertretung  
Przygodzi, Hampel i Ska.  
Poznań, Tel. 2124,  
Sew. Mielżyńskiego 21,  
Sämtliche Büro-Artikel.

**Michelin Superconfort (Aero)**  
mit höchster Gleitschutzwirkung  
Bibendum - Rollen und Schläuche, neuester Typ in weltbekannter Qualität sof. lieferbar  
Org. Gargoyle und Fette  
Chevrolet-Teile und Akkumulatoren  
Fa. Pneumatyk, träber Auto-Müller  
Telefon 6976  
Jemas. ul. Inżynierska 34.

**Offene Stellen**  
Ein ehrliches, sauberes Mädchen für alle Hausarbeiten, nach Warschau gesucht. Anfragen ul. Sniadeckich 7, B. 8.

**Stellensuche**  
Zum 1. Juli od. früher sucht fachkundige **Rechnungsführerin** Stellung nur auf größer. Gute. Gefl. Angeb. unt. 800 a. d. Geschf. dieser Zeitung erbeten.

**Alavier**  
sofort zu laufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 823 an die Geschf. dieser Zeitung.

**Offene Stellen**  
Ein ehrliches, sauberes Mädchen für alle Hausarbeiten, nach Warschau gesucht. Anfragen ul. Sniadeckich 7, B. 8.

**Stellensuche**  
Zum 1. Juli od. früher sucht fachkundige **Rechnungsführerin** Stellung nur auf größer. Gute. Gefl. Angeb. unt. 800 a. d. Geschf. dieser Zeitung erbeten.

**Helrat**  
Suche Stellung von sofort oder später als **Wirtin** evtl. Stütze der Hausfrau. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter 822 an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Mietgesuche**  
2 Zimmer leer oder möbl. für Büro- u. Wohnzweck, im Zentrum der Stadt (auch Gartenhaus) gesucht. Off. unter 830 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Bekannt**  
Wahragerin Abarelli jagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.  
Poznań  
ul. Bogórna Nr. 13.  
Wohnung 10, Front

**ALFA Szkolna 10**  
Ecke Jaskółca  
**Geschenkartikel**  
Alabasterwaren, Schreibzeuge, Füllfederhalter, Photoalben, Rahmen - Bilder, Bijouterien, Puderdosen, Klips-Klammern, Modenhefte.

**Wohnungsauflösung**  
Bibliothekszimmer m. Buchgarnitur, Teppiche, Schrank, Näh-, Schreibmaschine, Büch. der, Kippen etc. Paris Socha 96, B. 9, 4-7.

**Der kann lachen!**  
weil er durch wirklich vorteilhaften Einkauf allen Bedarfs an **BUROARTIKELN** und **DRUCKSACHEN** die Ausgaben vermindert.  
**Sie könnens auch**  
Gehen Sie nur zu **Papierodruk**  
Poznań, Al. Marcinkowskiego 6

**Trauringe**  
in Gold, eigene Fabrikation v. 16 Zl. Konstruktions-Geschenke empfiehlt  
Chwilkowski, Poznań  
Sw. Marcin 40.

**Kaufgesuche**  
Kaufe und zahle bar! Porzellan, Kristalle, Silber, Bronzen, Möbel, Bilder.  
**Caesar Mann**  
Poznań, Kzeczypospolitej 6  
Gegr. 1860. Tel. 1466  
Ankauf - Verkauf.

**Wirtschaftsinspektor**  
44 Jahre alt, deutschlath., solide und schaffensfreudig, mit 19 jähriger Praxis, sucht für den 1. Juli bei bestehenden Ansprüchen Stellung auch als Alleinistehender. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Offerten erbitte höfl. unter 821 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Zwei sonnige Zimmer**  
möbl. oder unmöblert, zu vermieten. (Badezimmer zur Benutzung). **Ostocoga** Jaktor 13.

**Photo-Arbeiten**  
Entwickeln, sowie Abzüge von Filmen und Platten. Vergrößerungen werden fachmännisch billigst hergestellt in der  
**Drogerja Warszawski**  
Poznań,  
ul. 27 Grudnia 11

**Umfassonieren!**  
Damen- und Herrenhüte werden fachmännisch gereinigt, gefärbt, umfassoniert. Neueste Fassons  
**Somiński**  
Hutmachermeister.  
Poznań. Sw. Marcin 27.

**ALFA Szkolna 10**  
Ecke Jaskółca  
**Geschenkartikel**  
Alabasterwaren, Schreibzeuge, Füllfederhalter, Photoalben, Rahmen - Bilder, Bijouterien, Puderdosen, Klips-Klammern, Modenhefte.

**Wohnungsauflösung**  
Bibliothekszimmer m. Buchgarnitur, Teppiche, Schrank, Näh-, Schreibmaschine, Büch. der, Kippen etc. Paris Socha 96, B. 9, 4-7.